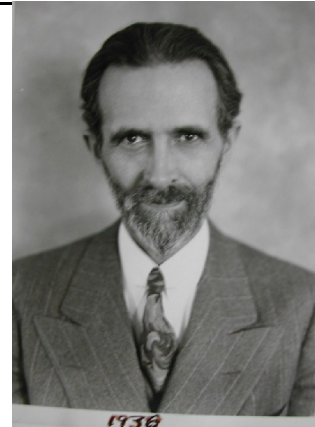


[http://www.katinkahesselink.net/other/m\\_wolff.html](http://www.katinkahesselink.net/other/m_wolff.html)

Lone Pine, CA (1965) , Edited by Ron Leonard  
Aus dem Amerikanischen von Ralph Netzker

---

# Ist die Theosophie authentisch?



von [Franklin Merrell-Wolff](#)

---

## Teil I

Ist die [Theosophie](#) authentisch? Diese Frage wurde seit der Gründung der theosophischen Bewegung oftmals gestellt und es wurden viele Antworten gegeben. Nunmehr wurde die Frage erneut von Personen aufgeworfen, die aufrichtig an einem erleuchteten Bewusstsein orientiert sind und die daher als vollkommen ernsthaft angesehen werden müssen. Daher sah sich der Autor aufgefordert, dieser Frage nochmals nachzugehen, die ihn in früheren Jahren selbst bewegt hatte. Im gegenwärtigen Falle kam die Frage von Personen, welche ernsthaft mit der buddhistischen Lehre befasst sind, und sie stellt daher eine andere, im Großen und Ganzen höhere Art des Zweifels dar, als wenn sie von Standpunkt der westlichen Wissenschaft oder des orthodoxen Christentums aus gestellt wird. Demzufolge wird hier das Problem primär in Hinblick auf das Verhältnis der Theosophie zur traditionellen buddhistischen Lehre behandelt werden, wie sie einem uneingeweihten Studenten zugänglich ist.

Zuerst einmal wird es zur Begriffsklärung wünschenswert sein, zu bestimmen, in welchem Sinne wir "Theosophie" verstehen wollen. Dies ist notwendig, denn das Wort ist alt und kann mindestens bis in die Zeit [Plotins](#) zurückverfolgt werden, wobei es nicht immer im selben Sinne verwendet wird. Das Wort wurde von Zeit zu Zeit von verschiedenen Gesellschaften verwendet, welche dem christlichen Milieu zuzuordnen sind, mindestens einmal bereits im siebzehnten Jahrhundert. [Thomas Vaughan](#) hat "Theosophie" mit philosophischem Mystizismus identifiziert, und sie solchermaßen in Gegensatz zu den nichtrationalistischen Formen des Mystizismus gesetzt.

Wenn nun die Theosophie nicht mit [Buddhismus](#), [Vedanta](#) oder irgendeiner anderen öffentlich bekannten Philosophie identisch ist, was ist sie dann? Die Quellenwerke sind hier eindeutig. Theosophie im Sinne eines Glaubens oder einer Lehre, nicht im Sinne einer "Lebensweise", wird hier als ein Teilauszug bezeichnet, welche aus dem reinen Bodha, der Ewigen Weisheit, hervorgeht, von welcher jede authentische religiöse Bewegung oder Philosophie ursprünglich ebenfalls ein Teilauszug ist. Bodha ist in seinem reinsten Wesen jenseits von Name, Form und Symbol und er ist ewig. In verschiedenen Graden und geringerer Reinheit wird er jedoch in Name, Form und Symbol enthüllt. Der Grad, in welchem er dem individuellen Bewusstsein enthüllt werden kann, hängt von der Reinheit und der evolutionären Entwicklung des letzteren ab. Daher ist der höhere Aspekt des geoffenbarten Bodha unvermeidlich [esoterisch](#) für die meisten Menschen. Die offen zugänglichen Religionen und Philosophien sind reduzierte oder

[exoterische](#) Darstellungen, nicht aus Gründen der Willkür, sondern aufgrund der Erfordernisse, welche das begrenzte Verständnis der meisten Menschen mit sich bringt.

Der esoterische Bodha existiert in dieser Welt, seit es Menschen gibt. Während der ganzen Geschichte der Menschheit fanden von Zeit zu Zeit Offenbarungen statt, aber all diese waren nur unvollständig und, wie es scheint, dem Verderb und dem Verfall unterworfen. Aus dieser Quelle entsprangen der Buddhismus, der Vedanta und alle anderen großen religiösen und philosophischen Bewegungen, welche die Menschheit jemals gekannt hat. Die Theosophie - in ihrer ursprünglichen Bedeutung - ist identisch mit dem völlig reinen Wurzel-Bodha und seiner esoterischen Offenbarung, während sie - im mehr objektiven Sinne, als eine Bewegung welche 1875 ihren Anfang nahm - ein weiteres Tor der Offenbarung darstellt. Dies ist die Erklärung, welche man in den schriftlichen Quellen findet.

Die Frage, ob die Theosophie ist, was sie zu sein vorgibt, berührt uns an diesem Punkt nicht. Im Augenblick interessieren wir uns nur für ihre Selbstdefinition und das hieraus folgende Verhältnis zu bestehenden Religionen und Philosophien, vor allem dem historischen Buddhismus. Wie sie sich selbst definiert, ist sie identisch mit der Wurzel all dieser Religionen und Philosophien und - in besonderem Maße - mit den Wurzeln von Buddhismus und Vedanta.

Es mag sein, dass eine wissenschaftliche Untersuchung der Quellentexte der Theosophie eine Vorherrschaft der buddhistischen Betrachtungsweise und Begrifflichkeit feststellen würde. Dies wäre auch durchaus verständlich, denn die beiden Hauptverantwortlichen für die theosophische Literatur sind, was ihr persönliches Verständnis und ihren Hintergrund angeht, bekennende Buddhisten. Gleichwohl behaupten sie nicht, dass die Wahrheit das ausschließliche Monopol des historischen Buddhismus sei. Es ist ebenso möglich, dass es irgendeine buddhistische Schule gibt, in welcher der dargestellte [Dharma](#) in einem Zustande größerer Reinheit existiert als anderswo. In jedem Falle ist die Theosophie weder identisch mit dem Ganzen des exoterischen Buddhismus noch mit irgendeiner östlichen Religion oder Philosophie. Sie knüpft gleichermaßen an westliche Strömungen an.

## Teil II

Die Authentizität der Theosophie wird gegenwärtig von Personen in Frage gestellt, welche anscheinend oder tatsächlich den Vorrang desjenigen voraussetzen, der - wenigstens in den Grenzen der objektiv bekannten Geschichte - als [Gautama Buddha](#) bekannt war. Die theosophische Literatur gibt reichlich Hinweise darauf, dass ihre Verfasser der Wesenheit, welche in einer ihrer Inkarnationen als Gautama bekannt war, dieselbe Wertschätzung entgegenbringen. Der Verfasser dieses Aufsatzes bekennt sich zu derselben Sichtweise, womit wir uns von Anfang an über einen recht wichtigen Punkt in Übereinstimmung befinden. Insofern jedoch klare Widersprüche zwischen dem bestehenden und verfügbaren buddhistischen Dharma und den Lehren der Theosophie bestehen, taucht natürlich die Frage auf, welches von beiden authentisch ist. Hier eine Liste der Fragen an die Theosophie:

- (a) Grundlegend in den Lehren des traditionellen Buddhismus ist der Lehrsatz von [Anatman](#), die Leugnung eines dauerhaften Selbst oder einer Seele. Da dieser Lehrsatz in allen großen Sektionen und Schulen des Buddhismus verbreitet ist, ungeachtet ihrer Abweichungen, ja Unvereinbarkeiten in vielen anderen Punkten, so scheint der Schluss unausweichlich, dass dies eine grundlegende Lehre des Gautama Buddha war. Im Gegensatz hierzu behauptet die Theosophie in gewisser Hinsicht die Wirklichkeit des [Atman](#), während sie in anderer Beziehung mit der anatmischen Lehre übereinstimmt. Dies deutet auf eine Unvereinbarkeit hin, welche eine Entscheidung zu erzwingen scheint.

- (b) Die buddhistische Lehre ist nastikata oder nicht-theistisch, sie betrachtet das Höchste als eine unpersönliche "Soheit", um einen Ausdruck der [Shunyata](#)-Schule des [Mahayana](#) zu gebrauchen. Hier stimmt die Theosophie zu, indem sie die letzte Wurzel, das höchste Wesen, als ein "ewiges, grenzenloses, allgegenwärtiges und unveränderliches Prinzip" bestätigt, über das jede Spekulation unmöglich ist, da es die Kraft der menschlichen Vorstellung übersteigt und durch jeden menschlichen Ausdruck oder Vergleich nur herabwürdigt werden kann. Aber die Theosophie behauptet die Existenz von übermenschlichen Existenzen, manche transnirvanisch, welche man "Götter" nennen kann und welche zu Zeiten so genannt wurden. Mein Briefpartner weist hier auf einen Widerspruch hin.
- (c) Die Theosophie lehrt wirklich oder scheinbar die höchste Wirklichkeit von *Svabhava* oder *Svabhavat* (Selbstwerdung, innere Natur, griech.: entelecheia, [Entelechie](#), RN) als des einen wirklichen Elementes, von dem sowohl Geist als auch Materie abstammen; wohingegen der Buddhismus *Svabhavashunyata* lehrt, oder dass alle Dinge leer (wesenlos, RN) sind. Folglich scheint die Theosophie dem Höchsten eine substantielle Realität zuzuweisen, während der Buddhismus radikal nicht-substantiell oder [positivistisch](#) sowohl im [nominalistischen](#) als auch im phänomenalistischen Sinne ist.
- (d) Die Theosophie lehrt die Existenz einer esoterischen Lehre (Geheimlehre), welche nur auf dem Wege der Einweihung zugänglich ist, während gesagt wird, dass der Buddha keine esoterische Lehre hatte und diese Vorstellung zurückwies.

Unterhalb der philosophischen Ebene werden Punkte geltend gemacht, welche die Motive und die Integrität von [Helena Petrovna Blavatsky](#) und der Autoren der [Mahatma-Briefe](#) in Frage stellen. Sie beinhalten die folgenden Behauptungen:

1. Die Phänomene, über deren Erzeugung berichtet wurde, ähneln zu sehr Kartentricks und Bühnenmagie, um authentisch zu sein; wobei die [Coulomb-Affäre](#) und der diesbezügliche [SPR](#)-Report (Society for Psychical Research, RN) zusätzlichen Zweifel schüren.
2. Es wurde keinerlei neues buddhistisches Material übersetzt und dem Publikum zugänglich gemacht.
3. Eine bestimmte Übersetzung aus den *Mahatma-Briefen* war lediglich eine Paraphrase von [Samuel Beals](#) *Catena of Buddhist Scriptures* (Kette Buddhistischer Schriften, RN).
4. Die Mahatma-Briefe sind zu polemisch und geschwätzig; ihre Philosophie ist begrenzt und wurde in anderen exoterischen Quellen besser dargestellt.
5. Die Theosophie bezeichnet mit dem Terminus [Nirmanakaya](#) einen [Bodhisattva](#), der nicht verkörpert ist, sondern auf der [Astralebene](#) wirkt. Der buddhistische Nirmanakaya bezieht die verkörperten Bodhisattvas ein.
6. Obwohl die Theosophie behauptet, eine esoterische Lehre zu sein, gelangt sie nicht zu einem grundlegenden Verständnis der veröffentlichten Lehren des Buddhismus.
7. Hinduistische und buddhistische Begriffe sind ohne Unterscheidung wild durcheinander geworfen.
8. Die Theosophie betont die Rettung der Welt in Anbetracht einer Krise, während der Buddhismus die Erlösung als ein immerwährendes Problem betrachtet.

9. Die Theosophie ist aktivistisch, während der Buddhismus ebenso wie der Hinduismus kontemplativ eingestellt ist.

Es werden noch andere Punkte von geringerer Bedeutung angeführt, die jedoch nicht wichtig genug sind, um hier berücksichtigt zu werden.

Die besondere Implikation der angeführten Behauptungen drückt sich explizit in der Frage aus: War H.P. Blavatsky eine Schwindlerin? Vor der eingehenden Behandlung der angeführten Punkte möchte der Verfasser kurz auf diese letzte Frage eingehen.

### Teil III

War H.P. Blavatsky eine Schwindlerin? Der Vorwurf bewussten Betrugers ist ernst; in Anbetracht der überragenden Intelligenz, welche in der Abfassung der Geheimlehre offensichtlich ist, und ihrer geradezu übermenschlichen Gelehrsamkeit ist jedoch die Hypothese, dass es eine massive aber ehrliche Selbsttäuschung war, nachgerade undenkbar. Es scheint, dass wir entweder die gesamte theosophische Begriffsbildung als einen Betrug ansehen müssen, oder aber als das, was sie zu sein vorgibt. Es könnten mehrere Erwägungen angestellt werden welche geeignet wären, die Betrugshypothese zu diskreditieren, aber der Verfasser will hier nur zwei von ihnen anführen, welche seiner Meinung nach so gut wie zwingend sind.

- (a) Für die Aufrechterhaltung eines bewussten Betrugers muss es ein angemessenes Motiv geben. Die Arbeit, welche allein ein Werk, d.h. die Geheimlehre, mit sich brachte, ist so gewaltig, dass es undenkbar erscheint, dass eine Person mit solchen Fähigkeiten nicht einen Betrug begehen konnte, welcher ihr einen handfesten weltlichen Vorteil verschafft hätte. Was sie tatsächlich, in einem materiellen Sinne, davon hatte, war Arbeit in Armut, während sie die Schmerzen eines Körpers ertragen musste, der alles andere als gesund war, und bei alledem war sie noch viel feindlicher Kritik und Verleumdung unterworfen. Nur eine Motivation durch erhabenes Mitgefühl scheint die Bereitwilligkeit angemessen erklären zu können, mit der sie diese herkulische Anstrengung auf sich nahm, angesichts so vieler Qualen. Soviel hierzu.
- (b) Vor einigen Jahren stellte der Verfasser zur Vorbereitung eines Vortrages einen Vergleich an zwischen dem Stand der westlichen Naturwissenschaft zur Zeit der Veröffentlichung der Geheimlehre und dem Zeitpunkt des Vortrages, als die Physik des zwanzigsten Jahrhunderts bereits grundlegend ausgearbeitet war. Auffallend waren diejenigen Punkte, wo die Geheimlehre Einwände gegen wissenschaftliche Vorstellungen erhob und eine gegensätzliche Sichtweise vorschlug, welche auf den okkulten Lehren basierte. Dem Verfasser fiel es leicht, vierundzwanzig oder fünfundzwanzig Punkte zu finden, bezüglich derer die Veränderung der wissenschaftlichen Sichtweise definitiv auf eine Übereinstimmung mit den okkulten Lehren hinauslief, wie sie in der theosophischen Literatur gegeben wurden. Manche dieser Veränderungen waren sehr bedeutend, während andere geringfügig waren. Die Beispiele werden unten erläutert.

Im zehnten Brief der zweiten Ausgabe der *Mahatma-Briefe* findet sich die folgende Aussage:

"Ebenso wie wir mit Verachtung die theistische Theorie zurückweisen, lehnen wir auch die Automatentheorie ab, welche lehrt, dass Bewusstseinszustände durch die Anordnung der Moleküle des Gehirns erzeugt werden; und wir empfinden genau so wenig Respekt für diese andere Hypothese - die Hervorbringung molekularer

Bewegung durch Bewusstsein. Aber woran glauben wir dann? Wir glauben an das viel verlachte 'Phlogiston' (siehe den Artikel "What is force and what is matter?", *The Theosophist*, September 1882), und an das, was manche Naturphilosophen 'Nisus' nennen würden, die unablässige, jedoch - für die gewöhnlichen Sinne - nicht wahrnehmbare Einwirkung eines Körpers auf den anderen, das Pulsieren der trägen Masse - ihr Leben. Die Körper der Planetengeister sind aus dem gebildet, was Joseph Priestley und andere *Phlogiston* nannten und wofür wir einen anderen Namen haben, diese Essenz, welche in ihrem höchsten siebten Zustand den Stoff bildet, aus dem die Organismen der höchsten und reinsten [Dhyan-Chohans](#) bestehen, und welche in ihrer niedrigsten oder dichtesten Form als eine Hülle der Planetengeister des ersten oder niedrigsten Grades dient."

Wenn wir uns zu dem Artikel im *Theosophist*, vom September 1882 wenden, finden wir die folgende bezeichnende Aussage:

"Weder ein Silizium- noch ein Sauerstoffatom kann in etwas anderes unterteilt werden - sagen sie (die Wissenschaftler). Aber den einzigen guten Grund für einen solch seltsamen Glauben den wir finden können ist der, dass sie das Experiment versucht und dabei gescheitert sind. Aber woher können sie wissen, dass nicht eine neue Entdeckung, eine neue Erfindung noch feinerer und perfekterer Apparate und Instrumente eines Tages ihren Irrtum erweisen wird? Woher wissen sie, dass genau diese Körper, welche jetzt 'elementare Atome' genannt werden, nicht selbst zusammengesetzte Körper oder Moleküle sind, welche zeigen, wenn man sie mit noch größerer Auflösung untersucht, dass sie die wirklichen, ursprünglichen, elementaren Globuli enthalten, die grobe Umhüllung des noch feineren Atom-Funkens - des LEBENS-Funkens, die Quelle der Elektrizität - und immer noch MATERIE!"

Die Phlogiston-Theorie wurde von [Georg Ernst Stahl](#) (1660-1734) angeregt und von [Joseph Priestley](#) (1733-1804) weiterentwickelt. Das *Phlogiston* stellte man sich vor als "den Stoff des Feuers in Verbindung mit anderen Körpern". Eine normale Verbrennung, wie etwa eine Flamme, dachte man sich als ein Entweichen dieses Phlogistons. Später wurde diese Theorie verlassen und durch die gewohnte Vorstellung ersetzt, dass Feuer eine Wirkung der Oxidation ist, und daher nicht selbst eine Art von Materie. In seiner ursprünglichen Form ist der Begriff des Phlogistons in der Wissenschaft aus der Mode gekommen, aber es ist nicht schwer zu erkennen, dass das Wesen dieses Begriffes in subtilerer Form in die Physik des zwanzigsten Jahrhunderts zurückgekehrt ist.

Dampier-Whetham (*A History of Science*) gibt 1897 als das Datum an, an dem die moderne Revolution in der Physik beginnt, fünfzehn Jahre später als der Brief und der Artikel welche oben zitiert wurden. Heute sehen wir das Atom definitiv als zusammengesetzt und dem Zerfall unterworfen an, sowohl in der Natur, als auch unter durch den Wissenschaftler kontrollierten Bedingungen. Chemische Elemente wurden in andere chemische Elemente umgewandelt, und es wurden sogar einige Elemente synthetisiert, welche in der Natur nicht gefunden wurden. Die Atombombe hat diese Tatsache der ganzen Welt vermittelt. Während einer Atombombenexplosion entstehen starke Hitze, Licht und jede Menge Strahlung. Nun handelt es sich selbstverständlich bei diesem Phänomen nicht um Feuer im gewöhnlichen Sinne von Oxidation, aber es ist doch sehr vernünftig, es als eine Art von Feuer zu betrachten. Können wir nicht die Strahlung als eine Art "Stoff des Feuers in Verbindung mit anderen Körpern" betrachten? Heute sieht die Naturwissenschaft Strahlung im wesentlichen als einen Zustand der Materie an, der die Eigenschaft der "Masse" mit gewöhnlicher Materie gemeinsam hat. Haben wir nicht endlich das wirkliche Phlogiston gefunden?

Heute ist die Vorstellung, dass Materie und Elektrizität von derselben Art sind nahezu eine Gemeinplatz, und die Vorstellung, dass Elektrizität und Lebenskraft im wesentlichen dasselbe sind, erscheint uns nicht fremd. Worum es in dieser Diskussion geht ist wahrscheinlich klar geworden. Eine Sichtweise der Materie, welche in der theosophischen Literatur bereits 1882 vorgetragen wurde, etablierte sich im Zeitraum von 1897 bis heute derart dramatisch, dass sie den ganzen Bereich des menschlichen Lebens, politisch wie in anderer Hinsicht, grundlegend erschütterte. Das wäre eine bewerkenswerte "Schwindlerin", welche eine solche Wendung hervorrufen könnte.

Ein anderes schlagendes Beispiel oder eine Annäherung zwischen den Lehren der Theosophie und der westlichen Naturwissenschaft während der Periode nach dem Erscheinen der *Geheimlehre* findet sich in der Veränderung des geschätzten Alters der Erde. Dampier-Whetham berichtet, dass [Lord Kelvin](#) 1882 das Alter der Erde auf weniger als 200 Millionen Jahren schätzte, seit sie sich in einem schmelzflüssigen Zustand befunden hatte, und er verkürzte diesen Zeitraum 1899 auf 20 bis 40 Millionen Jahre. Keiner der Astronomen und Physiker nannte Zahlen, welche groß genug waren, um den Erfordernissen der Geologen und Biologen zu genügen. In der *Geheimlehre* (3. Aufl., Band II, Seiten 71-73) werden Zahlen aus dem [tamilischen](#) Kalender (*Tirukkananda Panchanga*) genannt, von welchen gesagt wird, dass sie annähernd mit den Zahlen der esoterischen Philosophie übereinstimmen. Die Zahl für die Evolution des Sonnensystems wird bis 1887 mit 1.955.884.687 Jahren angegeben. Wie bekannt ist, gibt die *Geheimlehre* die Gesamtdauer der Erdevolution mit 4.520.000.000 Jahren an, und die Gegenwart befindet sich ungefähr auf halbem Wege. Daher ist die gerundete Ziffer in beiden Fällen in der Größenordnung von 2 Milliarden Jahren. In seinem Buch *The Mysterious Universe* (Das rätselhafte Universum) gibt [Sir James Jeans](#) (1877-1946), ein exzellenter Astronom und Physiker, das Alter der Erde ebenfalls in der Größenordnung von 2 Milliarden Jahren an, ein Ergebnis, welches auf zwei verschiedenen Beweisketten und Berechnungen beruht, wovon eine besonders interessant ist. Es stellt sich heraus, dass das Alter einer Probe Uranerz dadurch berechnet werden kann, dass man das Verhältnis von Uran zu Blei in der Probe bestimmt, da die Zerfallsrate von Uran zu Blei bekannt ist. Die oben genannte Zahl ergibt sich aus Uranproben, welche aus den ältesten bekannten Felsgesteinen stammen.

Da die heutige Wissenschaft mit guten Gründen davon überzeugt ist, dass die Quelle der Energie der Sonne nicht deren Schrumpfung oder Verbrennung im üblichen Sinne ist, sondern Strahlung aus dem Inneren des Atoms, so ist die schiere Masse der Sonne ausreichend, um Strahlung für viel mehr als 2 Milliarden Jahre bereitzustellen, weshalb aus der durch den Uranzerfall hergeleiteten Zeit keine Schwierigkeit entsteht. Folglich scheinen die Zahlen im Lichte gegenwärtiger Erkenntnis vernünftig zu sein, und sind gleichzeitig ohne Bezug auf die indischen oder esoterischen Daten hergeleitet.

Dies waren zwei Beispiele von Übereinstimmungen, denen noch viele hinzugefügt werden könnten, wie der Verfasser anmerken möchte. (In der Tat könnte sich eine erschöpfende Studie in dieser Richtung als überaus gewinnbringend erweisen.) Jedoch wollen wir auf die Untersuchung weiterer Beispiele hier verzichten, da uns das Argument fürs erste gut genug dokumentiert zu sein scheint.

Wenn nun in fünfundzwanzig oder mehr Fällen gezeigt werden kann, dass die jüngste Naturwissenschaft sich in eine Richtung der Übereinstimmung mit den Lehren der Theosophie entwickelt hat, verglichen mit den Ansichten der Naturwissenschaft im Jahre 1889, wie groß ist dann die Wahrscheinlichkeit, dass die theosophische Bewegung ein Betrug oder ein übler Scherz gewesen ist? Es ist nicht schwierig zu erkennen, dass die

Wahrscheinlichkeitstheorie einen sehr kleinen Bruch ergeben würde, besonders da manche der Vorstellungen ziemlich vielschichtig sind. Aufgrund dieser Beweisführung erscheint dem Verfasser der Schluss unausweichlich, dass die diejenigen, welche für die grundlegenden theosophischen Lehren verantwortlich zeichneten, "etwas für sich hatten" - ferner, dass dieses "Etwas" ziemlich groß sein muss.

Wir behaupten nicht, dass die grundlegenden theosophischen Lehren als über jede ernsthafte Kritik erhaben angesehen werden sollen, aber jede gegnerische Kritik, welche darauf zielt, das System als ganzes zu stürzen, müsste ein bedeutendes und grundlegendes Stück Arbeit sein, wenn sie ernsthafte Beachtung verdienen sollte. Die typischen Angriffe, welche meistens, wenn nicht vollständig, auf einem *argumentum ad hominem* beruhen, sind verwerflich und sollten mit Verachtung gestraft werden.

#### Teil IV

Der Verfasser hofft, dass das eben angeführte dazu dient, die gegenwärtige Diskussion über das Niveau der Verleumdung und der Anfechtung der Motive oder der Fähigkeiten derer zu erheben, welche für die theosophische Bewegung und ihre Grundlagenwerke verantwortlich sind. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Theosophie und traditionellem Buddhismus oder dem Vedanta ist in der Tat eine Frage von hohem Niveau. Sie sollte mit Ernsthaftigkeit und Würde behandelt werden, denn zwischen diesen drei Systemen gibt es offensichtliche und fraglose Übereinstimmungen. Aber es gibt auch Unterschiede die bedeutend genug sind, um dem Studenten die Verantwortung aufzuzwingen, zu entscheiden, welches das tiefgründigste und zuverlässigste ist. Wie der Verfasser die Einstellung der Befürworter dieser Systeme versteht, gewähren alle dem Sucher das Recht auf eine freie und ehrliche Entscheidung, aber sie drängen auf eine ernsthafte und unvoreingenommene Untersuchung. Wir schlagen vor, uns dem Gegenstande in diesem Geiste zu nähern.

- (a) Die erste Frage, welche sich auf die *anatmische* Lehre bezieht, ist wahrscheinlich die wichtigste von allen. Diese Lehre ist so grundlegend im gesamten Buddhismus mit all seinen Unterteilungen, dass sie wahrscheinlich als das entscheidende Lehrprinzip dieses Systems angesehen werden kann. Im Gegensatz hierzu scheint die theosophische Lehre an ihrer Oberfläche hiermit nicht in Übereinstimmung zu sein. Daher könnte es scheinen, dass sich die beiden Systeme grundlegend unterscheiden. Dies ist eine Frage, welche wir mit einiger Sorgfalt untersuchen müssen.

Nach den Aufzeichnungen über das Leben des Gautama Buddha, wie sie uns überliefert wurden, suchte dieser Große zu Beginn seiner Suche nach der Wahrheit, welche das Problem des Leidens lösen könnte, Weisheit zu den Füßen bestimmter *brahmanischer Pandits*. Diese lehrten ihn *Karma*, *Reinkarnation*, und die Lehre eines fortdauernden *Atman*, welches verschiedentlich als "Selbst" oder "Seele" übersetzt wird. Nachdem Gautama in diese Lehren eingedrungen war, bestätigte er die Vernünftigkeit der beiden ersteren, verneinte jedoch, dass die Vorstellung eines fortdauernden Selbstes oder einer Seele stichhaltig sei. Es scheint, dass in seinen späteren Vorträgen kein Punkt stärker betont wurde, als dieser. Auch scheint es, dass die indische Welt als Ganzes diese Lehre nicht als akzeptabel empfand und sie warf schwierige Probleme für den westlichen Menschen auf, da sie ganz im Gegensatz zu jahrhundertealten christlichen Lehren stand. In den verschiedenen Unterteilungen und Ausprägungen des Buddhismus, welche sich seit der Zeit Gautamas entwickelt haben, besteht diese Lehre offensichtlich fort, wenn auch mit Variationen, wovon manche scheinbar allgemeiner gehalten sind, als die ursprüngliche Lehre, und manche vermutlich weniger allgemein. Tatsächlich kann der exoterische Gelehrte niemals vollkommen sicher bezüglich

des genauen Inhalts von Buddhas Lehren sein, denn wie es scheint, hat Er selbst niemals etwas geschrieben, und spätere Abweichungen in den Lehren sind klar ersichtlich. Wir müssen uns größtenteils auf Schlussfolgerungen verlassen. Aber es kann kein vernünftiger Zweifel daran bestehen, dass *Anatman* in irgendeinem Sinne gelehrt wurde, und dass es grundlegend war für die schriftlich niedergelegte Lehre ([Dharma](#)).

Der zentrale Kern der buddhistischen Psychologie, welcher als besonders alt gilt und wahrscheinlich von Shakyamuni selbst gelehrt wurde und von den verschiedenen Sekten allgemein akzeptiert wird, kann ganz einfach in ein paar Worten gegeben werden. Wir zitieren William M. McGovern *An Introduction to Mahayana Buddhism* (Eine Einführung in den Mahayana-Buddhismus), Seite 153, wo die Lehre folgendermaßen umrissen wird:

Es gibt keinen *Atman* (beständiges Selbst oder Seele) denn die Persönlichkeit besteht aus fünf [Skandhas](#) ([Aggregaten](#) oder Fähigkeiten), nämlich:

1. rupa - Körper oder Form, mit anderen Worten: der physische Körper;
2. vedana - Empfindung oder Wahrnehmung;
3. samjna - Vorstellungskraft oder Vernunft;
4. samskara - mentale Qualitäten wie Liebe, Hass usw.;
5. vijnana - Bewusstsein, genauer in diesem Zusammenhang: Selbstbewusstsein.

Keines von diesen ist den anderen übergeordnet. Keines ist die Grundlage, um die sich die anderen gruppieren müssten. Sie alle sind gleichrangige Teile, in stetem Wechsel begriffen, sodass die Persönlichkeit nicht zwei Augenblicke beanspruchen kann, identisch zu sein, gleichwohl sie stets mit einem Karma behaftet ist.

Das Bild, das sich hier einstellt, ist das eines *Organismus* von unterscheidbaren aber selbstexistierenden Teilen, welche sich immer in einem Zustand ständigen Wechsels oder Werdens befinden, in niemals endender Wechselwirkung, mit dem karmischen Gesetz als der einzigen bindenden Einheit. Sieht man von der besonderen Art der Einteilung ab, so ist die grundlegende Idee in der Geschichte des westlichen Denkens nicht unbekannt. Man wird an den universellen Fluss des [Heraklit](#) erinnert und die ganz moderne psycho-physische Vorstellung des Organismus als Körper-Intellekt statt als Körper und Intellekt. Wir finden etwas ganz ähnliches in der Relativitätstheorie der modernen mathematischen Physik, wo Raum und Zeit nicht länger absolute Größen sind und wo es auch kein beständiges Atom gibt.

Obwohl jedoch die Vorstellung des *Atman*, im Sinne eines beständigen und substantiellen Selbstes oder einer Seele, bestritten wird, besteht keine vollständige Abwesenheit von Beständigkeit. Alles ist miteinander verbunden und vereinheitlicht durch das Gesetz oder Karma (die Analogie zu den mathematischen aber nicht-substantiellen Invarianten der modernen Relativität). Somit besteht ein Faden der Kontinuität oder Einheit zwischen Jugend und Alter und den verschiedenen Personen einer Inkarnationsreihe. Da ist das, was durch alle Veränderungen fort dauert, einschließlich derer von Geburt und Tod, und so verbindet sich eine Bedeutung mit der Vorstellung eines Strebens nach Befreiung oder Erleuchtung, das sich über mehr als eine Inkarnation erstreckt.

In der Einleitung zu seinem Buch *The Gospel of Buddha* (Das Evangelium des Buddha) merkt [Paul Carus](#) (1852-1919) an, dass die Vorstellung eines "Selbst" oder einer "Seele" auf eine Art definiert werden sollte und könnte, welche für Buddha ganz akzeptabel gewesen wäre. Dessen

Einwand zielte auf die Vorstellung des "Selbst" als eine dauerhafte [Substanz](#), eine Idee, welche zu seiner Zeit weit verbreitet war. Bezieht sich somit die "Ich bin"-Identifikation auf das Kontinuum des (karmischen, RN) Gesetzes, so wäre der Begriff eines beständigen Atman, oder "Ich" für den Urbuddhismus akzeptabel. Es ist die Vorstellung der Substantialität worauf sich der Einwand konzentriert, der durch häufige Bezugnahmen auf "Ego-Substanz" und "Selbst-Substanz" in vielen [Sutren](#) gestützt wird. Darüber hinaus wird diese Ego-Selbst-Substanz nicht nur allen fühlenden Wesen zu allen Zeiten abgesprochen, sondern auch allen Dingen. Dies ist ein Sprachgebrauch, den der Verfasser lange Zeit als schwierig empfand, denn es erschien ihm ziemlich wirklichkeitsfremd, die Vorstellung von "Selbst" mit etwas so sachlichem wie "Substanz" oder "Ding" zu verbinden. Auch der Begriff des "*Atma*" in [Shankaras "Atmavidya"](#) beinhaltet *keinesfalls* die Objektivität (im Sinne von "Sachhaltigkeit", RN), welche normalerweise dem Begriff "Substanz" anhaftet.

Bevor wir uns der theosophischen Psychologie zuwenden, hier noch eine Anmerkung. In *The Gospel of Buddha* finden wir die folgende Aussage, welche uns als Teil einer Lehrrede des Buddha gegeben wird: "Das was die Menschen [Ego](#) nennen, wenn sie 'Ich bin' sagen, ist keine Wesenheit hinter den Skandhas, es geht zurück auf das Zusammenwirken der Skandhas."

Wenn wir annehmen dürfen, dass dieses Zitat eine gültige Darstellung der ursprünglichen Lehre ist, dann wirft es ein bemerkenswertes Licht auf die Bedeutung der *anatmischen* Lehre, wie sie von Buddha selbst gemeint war. Das "Ich bin" in diesem Sinne scheint nichts anderes zu sein als persönlicher Egoismus, welcher die Bedeutung "Ich bin ich und kein anderer" trägt und daher trennend und die Basis der Eigensucht ist.<sup>1</sup> Darüber hinaus wird das Ego nicht als der Kern gesehen, der die Skandhas als Attribute trägt, sondern als eine Art [Epiphänomen](#), welches aus dem Zusammenwirken der Skandhas erwächst. Verglichen mit den Skandhas ist das persönliche Ego [Maya](#) (Täuschung) oder eine Luftspiegelung, welche - obwohl der Glaube daran praktische Konsequenzen zeitigt - doch nur eine vorübergehende oder unwirkliche Existenz hat, die nach dem endgültigen Tod der Inkarnation vollständig verschwindet. Mit der neuen Geburt erscheint sein Nachfolger, der, obwohl karmisch verwandt, nicht das selbe Ego ist. Wenn dies mit der wirklichen Bedeutung der Lehre Buddhas übereinstimmt, besteht kein Widerspruch zwischen der *Anatma*-Lehre und der theosophischen Psychologie, wie wir später sehen werden.

Die Psychologie der Theosophie ist der des Buddhismus im Grunde ähnlich, da sie sich den Menschen als ein Aggregat (Zusammengesetztes) vorstellt, obwohl der Ausdruck [Prinzipien](#) am gebräuchlichsten ist. Aber die Einteilung unterscheidet sich von der der Skandhas sowohl durch die Definition der [Komponenten](#) als auch dadurch, dass ihre Anzahl sieben ist statt fünf. Jedoch benutzen die verschiedenen buddhistischen Schulen nicht immer das fünffältige System, und laut McGovern hat die [Yogachara](#)-Schule des Mahayana-Zweiges ein achtfältiges System. Ebenso hatte das theosophische System selbst während der Lebenszeit der Gründer der Bewegung keine gleich bleibende Form. Obwohl die Haupteinteilung siebenfältig blieb, gibt es drei hauptsächliche Auflistungen der zusammensetzenden Prinzipien, was gewisse Änderungen zur Folge hat, wobei diese Änderungen als fortschreitende Annäherungen an die Wahrheit erklärt werden, welche durch pädagogische Erwägungen erforderlich wurden. Es wird auch eine vierfältige Einteilung in *The Key to Theosophy* (Der Schlüssel zur Theosophie)

---

<sup>1</sup> In der westlichen Philosophie bezieht sich der Ausdruck *Egoismus* auf die ethische Theorie, dass man ausschließlich sein Eigeninteresse fördern sollte. Wolffs Gebrauch ist hier ein psychologischer: Orientierung und Identifikation mit dem einzigartigen Aggregat psychischer Inhalte, das eine Person von der anderen unterscheidet - was zu Selbstsucht führt. Im Sanskrit wird diese Funktion *ahamkara* (Ich-Macher) genannt.  
Ron Leonard

gegeben, was jedoch keinen Widerspruch mit sich bringt. Die folgende Einteilung dürfte das Bild mit ausreichender Genauigkeit wiedergeben.

1. ATMA, oder das Höhere Selbst, der untrennbare Strahl des universellen oder einen Selbstes, welcher niemals und unter keinen Umständen zum Objekt werden kann, auch nicht für die höchste geistige Wahrnehmung, und welcher tatsächlich das Absolute und von ihm ununterscheidbar ist.
2. BUDDHI, oder die geistige Seele, das Medium (Träger, Übermittler) von *Atma*, in den meisten Menschen passiv; aber wenn mit *Manas*, dem Geistprinzip vereinigt, wie in einem erleuchteten Menschen, wird es zum geistigen oder göttliche Ego.
3. MANAS, oder das Geistprinzip, die Grundlage des verhältnismäßig dauerhaften inneren oder höheren Egos oder der [Individualität](#), welche von Inkarnation zu Inkarnation fort dauert.
4. Niederes MANAS, der persönliche oder animalische Verstand, welcher in Verbindung mit den drei niederen Prinzipien das niedere oder persönliche Ego bildet.
5. KAMA RUPA, wörtlich die Form oder der Körper des Begehrens, welcher während des (physischen) Lebens kein Körper ist, jedoch nach dem Tode im [Kama Loka](#) zeitweilig ein solcher wird.
6. PRANA, oder das Lebensprinzip in seinem mehr objektiven (gegenständlichen) Aspekt, welches die verkörperte Existenz aufrechterhält.
7. LINGA SHARIRA, manchmal [Astralkörper](#) und manchmal [Ätherkörper](#) genannt, tatsächlich das Modell oder die Schablone, über welche der physische Körper oder die objektive Erscheinung sozusagen drapiert ist.

Die früheren Einteilungen listeten auch den physischen Körper (Sthula Sharira, RN) auf, aber später wurde erklärt, dass dieser eigentlich ein Effekt des Zusammenwirkens der Prinzipien ist, weniger ein Prinzip mit eigener Wirksamkeit. In der letzten und am wenigsten bekannten Klassifikation ist *Atma* durch ein anderes Prinzip ersetzt, was dadurch erklärt wird, dass *Atma* kein echtes Prinzip, sondern vielmehr das allumfassende Absolute ist. Somit kann *Atma* im theosophischen System als gleichbedeutend mit dem [Alaya Vijnana](#) ("Schatzkammer der Weisheit", RN) des Yogachara-Systems gesehen werden, wie dies McGovern ausführt.

Die Theosophie besteht hartnäckig auf ihrer Lehre, dass das niedere Selbst oder das persönliche Ego im wesentlichen unwirklich und flüchtig ist, und nur während einer Lebenszeit und einer beschränkten Zeit nach dem Tode besteht, um Belohnungen oder Bestrafungen zu empfangen. Das persönliche Ego, welches mit der folgenden Inkarnation verbunden ist, ist ein neues Ego, aber es ist die karmische Wirkung seines Vorfahren.

Was das persönliche Ego anbelangt, scheint die Theosophie in grundlegender Übereinstimmung mit der buddhistischen Lehre zu sein, soweit wir diese bislang betrachtet haben. Wenn dies der Sinn ist, in welchem Gautama Buddha den Begriff *Atma* verwendet hat, indem er die *Anatma*-Lehre geltend machte, dann gibt es in dieser Hinsicht keine Meinungsverschiedenheit zwischen dem ursprünglichen Buddhismus und der theosophischen Lehre. Es gibt Hinweise darauf, dass dies in der Tat der Fall war.

Das folgende Zitat ist aus der *Geheimlehre, Band 3, Seite 393*:

"Der Allerbarmende sagte: Gesegnet seid ihr, o Bhikschus, glücklich seid ihr, die ihr das Geheimnis von Sein und *Nichtsein* verstanden habt, das im Dharma erklärt ist, und dem letzteren den Vorzug gegeben habt, denn ihr seid wahrhaftig meine Arhats. (...) Der Elefant, der seine Form im See widergespiegelt sieht, darauf blickt und dann hinweggeht, weil er sie für den wirklichen Körper eines anderen Elefanten nimmt, ist weiser als der Mensch, der sein Antlitz im Strome erblickt und darauf blickend sagt: 'Hier bin ich ... ich bin ich', denn das 'Ich', sein Selbst, ist nicht in der Welt der zwölf Nidanas und der Veränderlichkeit, sondern in der des Nichtseins, der einzigen Welt jenseits der Schlingen der Maya. (...) Jenes allein, das weder Ursache noch Urheber hat, das selbstexistierend ist, ewig, weit jenseits des Bereiches der Veränderlichkeit, ist das wahre 'Ich', das Selbst des Weltalls."

Hier ist ganz klar das "Ich" oder "Selbst" negiert, und in einem anderen, transzendenten, Sinne bestätigt. Diese Position ist vereinbar mit den theosophischen Lehren.

Das folgende ist aus dem *Abhidhama Kosha Vyakha*: "Mönche, denkt daran, dass im Menschen kein wie auch immer geartetes *bleibendes Prinzip* besteht, und dass nur der gelehrte Schüler, der sich Weisheit aneignet, weiß, was er sagt, wenn er sagt 'Ich bin'."

Hier haben wir eine gültige Ich-Bezugnahme, aber es handelt sich um kein Prinzip *innerhalb* des Menschen. Sowohl der *Atman* der Theosophen als auch der ALAYA VIJNANA des Buddhismus sind keine Prinzipien innerhalb des Menschen. Allerdings sind sie auch nicht außerhalb, denn sie sind weder innen noch außen. Ferner erwäge man den Vorfall, wo der Buddha sich weigerte, die Frage des Mönches Vacchagotta zu beantworten, als er wissen wollte, ob ein Ego im Menschen sei oder nicht. Nach dem *Samyuttaka Kikaya* sagte der Buddha, nachdem er von Ananda gefragt worden war, warum er Stillschweigen bewahrt habe:

"Wenn ich, Ananda, als der wandernde Mönch Vacchagotta mich fragte: 'Gibt es ein Ego?', geantwortet hätte, 'Es gibt ein Ego', dann hätte dies die Lehre der Samantas und der Brahmanen bestätigt, welche an die Fortdauer glauben. Wenn ich, Ananda, als der wandernde Mönch Vacchagotta fragte: 'Gibt es ein Ego?', geantwortet hätte, 'Es gibt kein Ego', dann hätte dies die Lehre derjenigen bestätigt, welche an die Vernichtung glauben."

Dies führt zu der Folgerung, dass die Lehre des Buddhas war, "dass das Ego weder existiert noch nicht existiert", oder gleichbedeutend: "Das Ego existiert und existiert nicht." Wie immer im Falle von Paradoxien besteht die Lösung darin, die Begriffe in zweierlei Bedeutung zu verwenden. In diesem Falle könnte das bedeuten, und bedeutet wahrscheinlich, die Verneinung des persönlichen Egos und gleichzeitig die Bestätigung des höheren Selbstes.

Aus diesem Zitat folgt sehr klar die Existenz einer esoterischen Lehre. Nicht alles wurde jedem gelehrt, sondern nur in Übereinstimmung mit seinem Verständnisvermögen. Dies ist die wesentliche Bedeutung einer esoterischen Lehre.

Es ist vollständig richtig, dass man Zitate aus anderen Sutren heranziehen kann, welche wenigstens wie eine radikale Verneinung jeglicher Individualität oder Ichheit bis hin zum erhabensten Verständnis eines universellen Selbstes oder *Atman* erscheinen. Es ist ebenfalls möglich, Zitate zu finden, welche darauf hindeuten, dass der Buddhismus ein [nihilistischer Materialismus](#) ist, wie zum Beispiel das folgende, das [Thomas William Rhys Davids](#) (1843-1922) aus dem *Brahmaja Sutra* anführt:

"Auf welches Prinzip oder welchen Grund bauen diese Mönche und Brahmanen die Lehre von der zukünftigen Existenz? Sie lehren, dass die Seele materiell oder immateriell ist, oder beides oder weder noch; dass sie eine oder viele Arten von Bewusstsein haben wird; dass sie wenige oder grenzenlose Wahrnehmungen haben wird; dass sie sich in einem Zustand der Freude oder des Elends befinden wird, oder weder noch. Dies sind die sechzehn Ketzereien, welche eine bewusste Existenz nach dem Tode lehren. Dann sind da acht Ketzereien, welche lehren, dass die Seele, materiell oder immateriell, nach dem Tode eine unbewusste Existenz hat. Und schließlich acht andere, welche lehren, dass die Seele, auf dieselben acht Arten, sich nach dem Tode in einem Zustande befindet, der weder bewusst noch unbewusst ist. Mönche, das was den Lehrer an die Existenz bindet (d.h. tanha, oder Durst), ist abgeschnitten, aber sein Körper ist noch vorhanden. Solange sein Körper noch existiert, wird er von Göttern und Menschen gesehen, aber nach der Beendigung seines Lebens, nach der Auflösung seines Körpers, werden ihn weder Götter noch Menschen sehen."

Rhys Davids fährt fort indem er anmerkt: "Wäre es möglich, auf eine noch vollständigere und kategorischere Weise abzustreiten, dass es irgendeine Seele gibt - irgendetwas von irgendeiner Art, was auf irgendeine Weise nach dem Tode fortbesteht?"

Rhys Davids, der zu seiner Zeit der führende buddhistische Gelehrte des Westens war, stellt kategorisch fest, dass [Nirvana](#) vollständige Auslöschung bedeutet, und dass der Buddhismus materialistisch ist. Auch [Oswald Spengler](#) (1880-1936) behauptet, dass er materialistisch ist. Es finden sich Zitatstellen, welche diese Meinungen scheinbar rechtfertigen. Was ist die Wahrheit? Es ist klar, dass nicht alle Sutren, weder des nördlichen noch des südlichen Buddhismus, als authentische Lehren des Gautama Buddha angesehen werden können, und während es ohne Zweifel wahr ist, dass vieles in der buddhistischen Literatur wertvoll und vernünftig ist, was von anderen gesprochen und geschrieben wurde als Gautama Buddha selbst, so ist es doch seine Lehre, welche am besten definiert, was wirklicher Buddhismus ist. Aber woher sollen wir das wissen? Ohne eine esoterische Autorität, etwa verborgene und erhaltene Aufzeichnungen welche diese Frage klären könnten, laufen wir Gefahr, so scheint es, dass nur persönlicher Geschmack, sei er freundlich oder böswillig, diese Frage beantworten wird - und zwar auf unzählige und miteinander unvereinbare Arten. Die Theosophie behauptet, mit solcher Autorität zu sprechen, und sie liefert dafür starke Argumente.

Die theosophische Psychologie hat mehr sorgfältig ausgearbeitete Verästelungen, als dies bei dem frühen exoterischen Buddhismus, den der Buddha lehrte, der Fall zu sein scheint. Die vier niederen Prinzipien (niederes Manas, Kama Rupa, Prana, Linga Sharira) können im buddhistischen Sinne im wesentlichen als ein Aggregat betrachtet werden, bezüglich dessen das persönliche Ego nicht mehr als ein epiphänomenaler Effekt ist, welcher während des Lebenszyklus anhält, sowie einer begrenzten subjektiven Dauer nach dem Tode, aber nicht länger. Die Theosophie jedoch postuliert ein höheres Ego, identisch mit einer höheren Entwicklungsstufe des Geistes, welches von Inkarnation zu Inkarnation fort dauert, und welches mit der Individualität identifiziert wird, welche von der objektiven Persönlichkeit unterschieden wird. Es ist nicht schwer, buddhistische Aussagen zu finden, welche ebenfalls die Fortdauer der Individualität von Inkarnation zu Inkarnation bestätigen. Nehmen wir als Beispiel das folgende aus *A Buddhist Catechism* (Ein buddhistischer Katechismus), von [Subhadra Bhikshu](#) (Friedrich Zimmermann, 1852-1917, RN):

"Der Buddhismus lehrt die Herrschaft vollkommener Güte und Weisheit ohne einen *persönlichen* Gott, *Fortdauer der Individualität ohne eine unsterbliche Seele*, ewiges Glück ohne einen himmlischen Ort, den Weg der Rettung ohne einen stellvertretenden Heiland, eine Erlösung, welche von jedem selbst erarbeitet wird, ohne irgendwelche Gebete, Opfer und Bußen, ohne das geistliche Amt ordinierter Priester, ohne die Fürsprache von Heiligen, ohne göttliche Gnade. Schließlich lehrt er, dass die höchste Vollkommenheit in diesem Leben und auf dieser Erde erlangt werden kann."

Offenbar befinden sich also wenigstens einige Formen des Buddhismus in Übereinstimmung mit der theosophischen Lehre von einer fortdauernden Individualität. Es mag einen Unterschied geben hinsichtlich der Benennung dieser Individualität als "höheres Ego", aber man kann wohl bezweifeln, dass dieser Punkt grundlegend ist. Denn die Theosophie lehrt nicht, dass das höhere Ego in einem mehr als relativen Sinne fort dauert. Tatsächlich unterscheidet sie zwischen "Egoismus" und "Ichheit", wobei sich ersteres auf das persönliche Ego bezieht und identisch mit Selbstsucht ist, während letzteres identisch mit Individualität ist. Es wäre theosophisch korrekt, zu sagen, dass Gautama Buddha keinen Egoismus hatte, aber Ichheit, denn er hatte einen wiedererkennbaren Charakter. Das Wort "Ego" korrespondiert mit der Wahrnehmung "Ich bin", welche in ihrem niedrigeren Sinne die Form von "Ich bin Ich und nichts anderes", während sie im höheren Sinne von Ichheit "Ich bin Ich und ebenso anderes" bedeutet.

Es ist theosophisch korrekt, zu sagen, dass alle Ichheit erworben (also *geworden*, RN) ist, und darüber hinaus, was ebenso von Buddha gelehrt wird, dass alles Werdende unbeständig ist. Es gibt einen Unterschied an relativer Fortdauer zwischen den verschiedenen Arten von Egos, gerade so, wie ein granitener [Aufschluss](#) eine größere Lebensdauer hat als ein Pilz; aber auf die Dauer löst sich alles wieder auf in die uranfängliche und unendliche Beständigkeit.

Die Theosophie lehrt, dass die zweifache Ichheit ein allgemeines Kennzeichen der Menschheit ist, obwohl es einige Ausnahmen gibt, sowohl von überirdischer als auch höllischer Art. Es wird auch gelehrt, dass es eine seltene dritte Form der Ichheit gibt. Dies ist das Göttliche oder Geistige Ego, die bewusste Vereinigung von Buddhi und Manas, und es scheint die Ichheit der Buddhas oder Christusse zu bilden, obwohl die Literatur nur wenig mehr als Andeutungen zu diesem Thema gibt. Das Geistige Ego wird eindeutig als eine Errungenschaft angesehen, welche bislang nur von sehr wenigen Individuen innerhalb der Menschheit verwirklicht wurde. Der Verfasser möchte aufgrund seiner eigenen diesbezüglichen Autorität vorschlagen, dass diese Ichheit nur von demjenigen erlangt werden kann, welcher, nachdem er Nirvana erreicht hat, den große Verzicht darauf geleistet hat.

Die theosophische Literatur gibt nur sehr dürftiges Material über das Thema "Geistiges Ego" und die Verweise sind oft mehrdeutig. Die klarste Aussage findet sich im *Schlüssel zur Theosophie*, aber anderswo bekommt man den Eindruck, dass es dasselbe wie das höhere Ego sei (wie im *Theosophischen Wörterbuch*), und ebenso dasselbe wie das "Höhere Selbst", wie im Falle bestimmter Verweisstellen in der *Geheimlehre*. Aber im *Schlüssel zur Theosophie* wird diese Mehrdeutigkeit eingestanden, und die Aussage dort soll das Thema klarstellen. Im letzteren Falle wird das Geistige Ego nicht mit dem Höheren Selbst identifiziert. Hier wird das Höhere Selbst mit dem universellen *Atman* im Sinne des Absoluten gleichgesetzt, und es beinhaltet kein Element von Individualität oder Werden. Das Höhere Selbst mag mit dem letztendlichen Bezug auf "Ich" identifiziert werden, aber es ist ganz bestimmt kein "Ich bin ich" in irgendeiner Hinsicht, wie erhaben oder umfassend auch immer.

In der Theosophie wird mit Nachdruck gelehrt, dass geistige Ichheit erlangt wird. Sie ist keine allgemein existierende Begabung aller Menschen, während das höhere Selbst eine universale Gegebenheit ist, dasselbe am Anfang wie am Ende. Daraus folgt, dass selbst geistige Ichheit nicht absolut ewig oder dauerhaft ist. Daher gibt es hier keinen Widerspruch zu der allgemeinen These des Buddhismus, dass alle Ichheit zeitweilig und daher letzten Endes unwirklich ist, wenn Wirklichkeit gleichbedeutend mit absoluter Beständigkeit ist. Wie dem auch sei, diese Lehre ist detaillierter als das, was ein Teil der exoterischen Lehren des Buddhas gewesen zu sein scheint. Aber dies beinhaltet nicht notwendigerweise einen Widerspruch zwischen den beiden Lehren, wenn zugestanden wird, dass der Buddha sowohl eine esoterische als auch eine exoterische Lehre hatte, um dem begrenzten Verständnis der Menge entgegenzukommen.

Um diesen Teil der Diskussion abzuschließen, können wir zusammenfassend sagen, dass es nach den verfügbaren Aufzeichnungen *so scheint*, als ob sich die ursprüngliche *Anatman*-Lehre Buddhas auf die Vorstellung eines dauerhaften persönlichen Egos bezog, welches als ein abgegrenzter Kern gedacht wurde, der die Aggregate (*skandhas*, RN) als seine charakteristischen Merkmale trägt. Buddha bestritt, dass es einen solchen Wesenskern gibt, und gestand dem persönlichen Ego nur eine flüchtige epiphänomenale Existenz als ein Effekt des Zusammenwirkens der Aggregate zu. Die Theosophie stimmt mit dieser Ansicht im wesentlichen, und vielleicht vollständig, überein, aber sie postuliert zwei höhere Formen der Ichheit, welche verhältnismäßig dauerhafter sind, ohne absolut beständig zu sein, und sie bringt den Begriff Atman in keiner Weise mit Ichheit in Verbindung. Folglich gibt es einen Widerspruch im Wortgebrauch, aber deshalb keinen Unterschied im Sinne der Lehre. Es gibt Sutren, speziell solche, die zum nördlichen [Kanon](#) gehören, welche in Hinblick auf die Lehre vom *Anatman* ziemlich deutlich einen Widerspruch zur Theosophie suggerieren. Um daher in dieser Hinsicht eine entschiedene Meinungsverschiedenheit zwischen Buddhismus und Theosophie festzustellen, müsste man entscheiden, welche Form des Buddhismus authentisch ist. Auf diese Frage erscheint ohne Bezug auf esoterisches Wissen eine objektive Antwort äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich zu sein, und es scheint die Gefahr zu bestehen, dass, in Ermangelung esoterischer Einsicht, Wunschenken oder Vorurteil die Wahl bestimmen, mit dem Resultat, dass die Schlussfolgerung lediglich ein subjektives psychologisches Bekenntnis darstellt.

## Teil V

(b) Die Frage, inwieweit Theosophie und Buddhismus bezüglich ihrer Einstellung zum [Theismus](#) übereinstimmen oder abweichen, ist sehr leicht zu beantworten. Beide vertreten eine nichttheistische Lehre. Dass dies für den Buddhismus gilt, ist allgemein bekannt; dass dies für die Theosophie ebenfalls gilt, kann durch mehrere Verweisstellen belegt werden, aber für eine klare Aussage über diesen Punkt werden wir einfach aus dem zehnten Brief der *Mahatma-Briefe* zitieren:

"Weder unsere Philosophie noch wir selbst glauben an Gott, am wenigsten an einen, dessen Pronomen ein großes E erfordert... Wir leugnen Gott sowohl als Philosophen als auch als Buddhisten. Wir wissen, dass es planetare und andere geistige Wesen gibt, und wir wissen, dass es in unserem System kein solches Ding wie Gott gibt, weder einen persönlichen noch einen unpersönlichen. Parabrahman ist kein Gott, sondern das absolute unveränderliche Gesetz, und Ishwara ("der Herr", RN) ist die Wirkung von Avidya und Maya, Unwissenheit auf der Grundlage der großen Illusion."

Dies sind die Worte eines der zwei Männer, welche den größten Teil der Verantwortung für die theosophische Bewegung trugen, obwohl sie hinter den Kulissen agierten. Diese Sichtweise wird in der ganzen Literatur wiederholt bestätigt. Es gibt Aussagen, in welchen die Ausdrücke "Gott" und "Götter" erscheinen, aber diese sind entschieden nicht im theistischen Sinne zu verstehen.

Gleichwohl lehrt die Theosophie, dass es entwickelte Wesen gibt, welche den Menschen so weit überragen, dass die Unwissenden sie durchaus für Götter halten können. Doch diese Wesen waren einmal Menschen und gehören zu einer höheren, für den Menschen unbegreiflichen Stufe der Evolution. Von ihnen wird gesagt, dass sie mit der Ordnung von Welten und Sphären (*lokas*) zu tun haben. In der *Geheimlehre* und den *Mahatma-Briefen* werden sie im allgemeinen als "Dhyan Chohans" (Herren der Kontemplation, RN) bezeichnet, wobei es jedoch auch andere Namen gibt. Auf alle Fälle wird die Existenz einer Hierarchie von intelligenten Wesen bestätigt. Dies an sich bedingt jedoch keine Abweichung von der Lehre, wie sie im manchen buddhistischen Sutren zu finden ist.

Soweit dem Verfasser bekannt ist, kommt der Ausdruck "Dhyan Chohan" nicht in den verfügbaren Übersetzungen exoterischer buddhistischer Sutren vor, aber es gibt andere Ausdrücke, die gleichbedeutend sein können. Die *Mahatma-Briefe* bestätigen dies in den drei folgenden Zitaten.

In Brief Nr. 16 (S. 100) finden wir folgendes:

Der [Devachan](#) oder das Land von "[Sukhavati](#)" wurde von unserem Herrn selbst, dem Buddha, *allegorisch* beschrieben. Seine Worte können im Shan-Mun-yi-Tung gefunden werden. Also spricht der [Tathagata](#): "Viele tausend [Myriaden](#) von Weltsystemen jenseits des unseren gibt es eine Region der Wonne und der Seligkeit, genannt *Sukhavati*. (...) Diese Region ist umgeben von *sieben* Reihen von Zäunen, *sieben* Reihen riesiger Vorhänge, *sieben* Reihen von sich wiegenden Bäumen; diese heilige Wohnstatt von [Arhats](#) wird von den Tathagatas (Dhyan Chohans) regiert und ist im Besitz der [Bodhisattvas](#). Es hat *sieben* kostbare Seen, in deren Mitte kristallene Wasser mit '*sieben und einer Eigenschaft*' oder kennzeichnenden Qualitäten fließen (die sieben Prinzipien, die aus dem EINEN entspringen). Dies, o Sariputra, ist der '*Deva-Chan*'. Seine göttliche Udambara-Blume senkt eine Wurzel *in den Schatten einer jeden Erde*, und blüht für all jene, die sie erreichen. Diejenigen, welche in diesem gesegneten Bezirk geboren werden, sind wahrhaft glücklich, für sie gibt es in diesem Zyklus keinen Kummer und keine Sorgen mehr. (...) Myriaden von Geistern haben hier Zuflucht und Ruhe gefunden, und *kehren dann ihre eigenen Gebiete zurück*. Ferner, o Sariputra, sind viele, welche in diesem Lande der Freude geboren werden, *Avaiartyas* (Befreite, RN) ..."

Des weiteren aus dem selben Brief (S. 102):

"Alles in der Natur ist so harmonisch aufeinander abgestimmt - besonders in der subjektiven (*geistigen*, RN) Welt - dass die Tathagatas - oder Dhyan Chohans - welche die Impulse leiten, niemals einen Fehler begehen können."

Schließlich, ebenfalls im selben Brief (S. 108):

"Jede solche 'Welt' innerhalb der Sphäre der Wirkungen hat einen Tathagata, oder 'Dhyan Chohan', welcher sie beschützt und über sie wacht, ohne sie jedoch zu stören."

Hier ist die Gleichsetzung der Dhyān Chohans mit den Tathagatas unmissverständlich. Daher sind die Dhyān Chohans so wenig als "Gott" im theistischen Sinne zu betrachten wie die Tathagatas. Ebenfalls ist klar, dass im theosophischen Sprachgebrauch der Begriff Parabrahman nicht im theistischen Sinne verwendet wird. Somit müssen wir zusammenfassend feststellen, dass es bezüglich ihrer jeweiligen Ansichten über einen theistischen "Gott" keinen Widerspruch zwischen Theosophie und Buddhismus gibt. Der Verfasser möchte eine Frage anschließen, welche sich aus den obigen Zitaten ergibt: Ist Sukhavati dasselbe wie das "Buddha-Land"?

- (c) Der dritte Punkt betrifft die Natur der Höchsten Wirklichkeit. Der Briefpartner erklärt, dass die Theosophie *Svabhava* lehrt, welches auf einen substantiellen Charakter (dieser Wirklichkeit, RN) hindeutet, während der Buddhismus der Orientalisten *Svabhava-shunyata* lehrt (alle Dinge sind ihrem Wesen nach leer), welches auf einen radikalen Positivismus hinweist, und für viele sogar absolute Vernichtung (jedes Eigenwesens, RN) bedeutet. Hier begegnen wir dem vielleicht dunkelsten und schwierigsten Gegenstand beider Lehren, und zu einer klaren Vorstellung zu gelangen, was die jeweilige Lehre bedeutet, ist keineswegs einfach. Dennoch sind einige Tatsachen klar umrissen und einfach zu verstehen.

Zuerst einmal sollte angemerkt werden, dass - obwohl es in gewisser Hinsicht eine grundsätzliche Übereinstimmung unter buddhistischen Sekten über die Lehre von *Anatman* gibt - große Unterschiede in der Behandlung der Höchsten Wirklichkeit bestehen. McGovern (*An Introduction to Mahayana Buddhism*, S.53) schreibt: "An keinem Punkt ist die Mannigfaltigkeit der buddhistischen Philosophie so beispielhaft zu erkennen, wie an ihren verschiedenen Theorien über die Natur der Höchsten Wirklichkeit." Folglich können wir in Hinblick auf diesen Punkt nicht den traditionellen Buddhismus in seiner Gesamtheit der theosophischen Lehre gegenüberstellen. Um einen Gegensatz aufzuzeigen, muss man die Lehre einer bestimmten Sekte oder bestimmter Sutren aufgreifen. Alles was dann gezeigt werden kann, ist bestenfalls, dass es einen Widerspruch zwischen der theosophischen Lehre und der Lehre der jeweiligen Sekte oder Schule gibt. Darüber hinaus zu gehen und zu sagen, der Widerspruch bestehe zwischen der Theosophie und dem Buddhismus als solchem, beinhaltet das vorher gefällte Urteil, dass die betreffende Sekte oder Schule identisch ist mit dem authentischen Buddhismus, während alle gegensätzlichen buddhistischen Lehren falsch oder [apokryph](#) seien. Ohne dass ein solches Urteil angemessen dokumentiert wird, ist es natürlich willkürlich. McGovern gibt ein klares und knappes Bild der Unterschiede zwischen fünf der buddhistischen Schulen, daher ist es vielleicht am einfachsten, ihn zu zitieren. Er gibt die folgende Zusammenfassung (a.a.O., S. 54f.):

1. Der *primitive Buddhismus* oder psychologische [Agnostizismus](#), welcher keinen Versuch unternimmt, die Hintergründe der noumenalen (*geistigen*, RN) Welt (das [Ding an sich](#), RN) zu erforschen, und keine Theorien hinsichtlich höchster Realitäten postuliert.
2. Der [Hinayana-Buddhismus](#) lehrt einen materialistischen Realismus, dass das Universum aus einer bestimmten kleinen Anzahl von unerschaffenen Elementen besteht, welche miteinander in Kombination treten in Übereinstimmung mit dem [Kausalgesetz](#), ohne Verbindung mit einem übernatürlichen Gesetzgeber.
3. Die [Madhyamika-Schule](#) des *Mahayana*-Buddhismus brach diese Elemente in Komponenten auf und erklärte, dass es nur einen flüssigen, un stetigen Strom des Lebens gibt, und daher alle scheinbar unveränderlichen Erscheinungen nur eine begriffliche Existenz besitzen.

4. Die *Yogachara-Schule* des *Mahayana* nannte diesen Lebensstrom die *Essenz des Geistes* oder *Alaya Vijnana*, welche ebenso flüssig und ohne ewige Besonderheit sei. Die Entwicklung dieser Geistessenz bringt das Universum der Erscheinungen hervor.
5. Der *chinesische* oder *japanische Mahayana* (speziell die [Tendai](#)- und [Kegon](#)-Sekten) hat eine Theorie des Absoluten entwickelt, welche in den vorhergehenden Konzepten [latent](#) war, und erklärt, dass *Bhutatahata* (der wahre Charakter der Wirklichkeit, das Wirkliche als solches, immer und ewig gleichbleibend, RN) sowohl die Norm als auch reine Form ist.

Wenn wir annehmen, dass das vorhergehende eine im wesentlichen korrekte Darstellung der orientalistischen Sicht auf den Buddhismus ist, könnte für uns eine kurze Diskussion der fünf Theorien von Nutzen sein.

1. Der *primitive Buddhismus* scheint dem näher zu stehen, was Gautama Buddha in der Öffentlichkeit tatsächlich lehrte. Es wird gesagt, dass er öffentlich nur eine praktische oder ethische Lehre verbreitete und über metaphysische Fragen Stillschweigen bewahrte, da die Diskussion hierüber für diejenigen welche nicht vorbereitet waren, nur verwirrend gewesen wäre. Jedoch wird auch überliefert, dass er befähigten Schülern weitergehende Lehren erteilte, und Vertreter des Mahayana nehmen für sich in Anspruch, dass ihre metaphysischen Lehren sich hiervon herleiten. Diese Behauptungen implizieren, dass es eine esoterische Lehre gab, wie dies von der Theosophie in Anspruch genommen wird. Wie dem auch sei, ist es in diesem Falle unmöglich, einen Widerspruch zwischen Buddhismus und Theosophie zu behaupten.
2. Zweifellos sind der materialistische Realismus des *Hinayana* und die Theosophie mehr oder weniger unvereinbar. Ein umfassendes Studium der Theosophie führt nach und nach zu der Erkenntnis, dass sie weder realistisch noch idealistisch ist, sondern eine Art mittlere Position einnimmt, welche für beide Sichtweisen Platz hat. Jedoch ist es unvorstellbar, dass ihre Lehren jemandem als nihilistischer Materialismus erscheinen, wie dies beim Hinayana-Buddhismus für Rhys Davids der Fall war.
3. Die *Madhyamika-Lehre*, wie sie oben dargestellt wurde, erinnert nach westlicher philosophischer Einteilung stark an die Sicht des [Vitalismus](#). Im besonderen kann man eine Ähnlichkeit zu den Ansichten [Schopenhauers](#) sehen, der den Willen als das [ontologische](#) Prinzip postulierte, während die Idee die Grundlage der Erscheinungen bildete. Schopenhauer stellte ausdrücklich fest, dass der Wille im wesentlichen identisch mit dem Leben ist, welches letzteres der manifestierte Wille ist. Was die Theosophie betrifft, so ist eine ihrer Bezeichnungen für das Alles-in-allem "das eine Leben", wie zum Beispiel das folgende Zitat aus den *Mahatma-Briefen* (S.129) zeigt: "'Unsterblich' nennen wir nur das *eine Leben* in seiner universalen Gesamtheit und seiner vollständigen oder absoluten Abstraktion, das, welches weder Anfang noch Ende hat, noch irgendeine Unterbrechung seiner Fortdauer." Daher gibt es, wenigstens in soweit, keine Unstimmigkeit zwischen den Lehren der Madhyamika-Schule und der Theosophie.
4. Indem die *Yogachara-Schule* den Strom des Lebens als "Alaya Vijnana" betrachtet, betont sie eine andere Facette des Vorhergehenden. "Alaya Vijnana" wird üblicherweise mit "Essenz des Geistes" übersetzt, aber McGovern schlägt "Aufnahmebewusstsein" vor. Da "Alaya" wörtlich "Heim" oder "Sitz" bedeutet, drängt sich der Begriffsinhalt "Grundlage" oder "Wurzel" auf. Folglich könnten wir es genausogut "Wurzelbewusstsein" nennen, mit der selben Bedeutung wie "Absolutes Bewusstsein". Die Verschiebung der Betonung geht von "Leben" zu "Bewusstsein". Dies legt eine gewisse Ähnlichkeit mit der [Hegelschen](#)

Philosophie nahe. "Absolutes Bewusstsein" ist einer der Begriffe, welcher zur Kennzeichnung der Höchsten Wirklichkeit verwendet wird. Dies wird durch die folgenden Zitate aus der Geheimlehre belegt:

"Sie (die Höchste Wirklichkeit) ist das EINE LEBEN, ewig, unsichtbar, doch allgegenwärtig, ohne Anfang oder Ende, doch periodisch in seinen regelmäßigen Manifestationen - zwischen welchen Perioden das dunkle Geheimnis des Nichtseins herrscht; unbewusst, doch absolutes Bewusstsein, unrealisierbar, aber die eine selbstexistierende Realität, fürwahr: 'ein Chaos für den Sinn, ein Kosmos für die Vernunft'." (*Die Geheimlehre*, 3. Aufl., Bd. I, S. 32)

"Parabrahman, die eine Realität, das Absolute, ist das Feld des absoluten Bewusstseins, *d.i.* die Wesenheit, welche außer aller Beziehung zu bedingtem Dasein steht, und von der bewusste Existenz ein bedingtes Symbol ist. Sobald wir aber in Gedanken von dieser (für uns) absoluten Negation fortschreiten, taucht Dualität auf in dem Gegensatze von Geist (oder Bewusstsein) und Materie, von Subjekt und Objekt." (*Die Geheimlehre*, 3. Aufl., Bd. I, S. 43)

"In den okkulten Lehren ist der unbekannte und unerkennbare Bewegter oder das Selbstexistierende die absolute göttliche Wesenheit. Und da er somit absolutes Bewusstsein und absolute Bewegung ist, so ist er für die beschränkten Sinne jener, welche dieses Unbeschreibliche beschreiben, Unbewusstsein und Unbeweglichkeit." (*Die Geheimlehre*, 3. Aufl., Bd. I, S. 86)

Aus diesen Zitaten wird ersichtlich, dass es keinen Widerspruch zwischen der Theosophie und der grundlegenden Lehre der Yogachara-Schule, wie oben dargestellt, gibt.

5. Die Vorstellung der *Tendai-* und *Kegon-Sekte*, dass das Absolute, oder Bhutatathata, sowohl Höchste Idee als auch das grundlegende Wesen allen Lebens ist, erscheint als so etwas wie eine Synthese der zwei vorhergehenden Sichtweisen. Sie nähert sich der Anschauung [Nicolai von Hartmanns](#) an, welcher in der Tat eine Synthese der Philosophien von Hegel und Schopenhauer schuf. Aus dem bereits geschriebenen sollte klar sein, dass diese Sichtweise keinen Widerspruch mit der Theosophie beinhaltet.

Die Lehre von "Shunyata" (Nichtigkeit, Leere) ist nach McGovern charakteristisch für den Mahayana und besonders ausgeprägt im "Shraddhotpada Shastra", von dem man annimmt, dass es auf [Asvaghosa](#) zurückgeht. Man sagt, dass dieses Shastra von allen Zweigen des Mahayana als orthodox angesehen wird. Diese Lehre besagt, dass das Absolute zwei Zustände hat: den unmanifestierten und den manifestierten. Die Shunya-Idee taucht in der Erklärung des unmanifestierten Zustandes auf. Wir zitieren McGovern's gekürzte Ausführungen hierüber.

"Der unmanifestierte Zustand ist die vollkommene Welt, die zugrundeliegende Einheit, die Quintessenz allen Seins. Er ist die ewige Identität unter aller erscheinenden Differenz. Infolge unserer Aktivität als menschliche Subjekte bilden wir die Vorstellung eines Universums, in welchem Trennung und Vereinzelung herrschen, aber in Wirklichkeit bleibt das Wesen der Dinge immer eines, bar jeglicher Vereinzelung. Absolutes Sein ist weder benennbar noch erklärbar. Es kann in keiner Art der Sprache wiedergegeben werden. Es ist außerhalb der Reichweite unserer Wahrnehmung. Es kann Shunya oder Leere genannt werden, denn es ist keine feste oder begrenzte Wesenheit, sondern ein unaufhörliches Werden, ohne eigenständige Komponenten. Es kann gleichermaßen Ashunya, die Fülle (*das Pleroma*) oder das Seiende genannt werden, denn wenn die

verwirrte Subjektivität vernichtet wurde, erfahren wir die reine Manifestation der Seele selbst als ewig, dauerhaft, unveränderlich und alle reinen Dinge umfassend."

Der entscheidende Punkt an diesem Zitat ist, dass das Höchste sowohl als Shunya als auch als Ashunya, sowohl als Leere als auch als Fülle gesehen wird. Es kommt auf die Perspektive an. In diesem Zusammenhang wird die Aufmerksamkeit auf die Wendung "diese (für uns) absolute Negation" im zweiten Zitat aus der *Geheimlehre* (S. 43) gelenkt. Die Entwicklung der Höchsten Wirklichkeit als absolute Negation ist nichts weniger und nichts mehr als die Shunya-Lehre. Der Eindruck eines scheinbaren Widerspruches leitet sich aus denjenigen Sutras ab, welche die Shunyata-Lehre mit Betonung auf Ausschließlichkeit darstellen; es ist jedoch offensichtlich ein Irrtum, diese Art von Aussagen als die gesamte Bedeutung des Mahayana umfassend zu betrachten. Alles in allem betont die Theosophie die positive Sichtweise, und wenn es in dieser Hinsicht einen Gegensatz gibt, dann bezieht er sich eher auf die Betonung, als auf das Wesen. Vom Standpunkt pädagogischer Erwägungen aus ist es sehr fragwürdig, ob die Betonung auf den Shunya-Aspekt geeignet ist, die Akzeptanz der buddhistischen Lehre (*Dharma*) unter aktivistischen westlichen Menschen zu fördern. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die theosophische Lehre vom *Svabhavat*, dem einen Element von dem sowohl Geist als auch Materie ausgehen, sowohl Subjekt als auch Objekt, nicht grundsätzlich unvereinbar mit der buddhistischen Lehre in Form des Mahayana ist, obwohl sie mit dem Hinayana im Widerspruch stehen mag.

## Teil VI

- (d) Über die Frage ob Buddha eine esoterische Lehre hatte oder nicht, muss nicht viel gesagt werden. Es mag sein, dass einige Sekten eine esoterische Lehre bestreiten, besonders unter den Hinayanen. Aber man kann eine Menge von Hinweisen auf eine esoterische Tradition unter den Mahayana-Schulen finden, und so wird die theosophische Behauptung zum allermindesten nicht vom Buddhismus als ganzem bestritten. Die Geschichte von Buddhas Schweigen als der Mönch Vacchagotta seine Fragen stellte, bedeutet einfach, dass es eine Lehre gab, welche nicht allgemein verbreitet wurde. Man sagte, dass Buddha den Schleier der Geheimhaltung zu einem gewissen Grade lüftete, aber unter keinen Umständen riss er ihn völlig herunter. Die ganze Angelegenheit einer esoterischen Lehre gründet sich auf dem Unterschied von ethischem Charakter und entwickeltem Verständnis bei verschiedenen Menschen. Was Nahrung für den einen ist, kann für den anderen Gift sein.

Natürlich ist die Richtigkeit der These, dass es eine Geheimlehre gibt, welche das Herz von Buddhas Lehrtätigkeit bildet, genau wie das des Vedanta und aller anderen großen Religionen, für sich kein Beweis dafür, dass die Theosophie aus dieser Quelle entstanden ist. Es liegt in der Natur der Sache, dass ein objektiver Beweis für einen Uneingeweihten unmöglich ist. Bestenfalls kann eine Annahme getroffen werden, und jeder Mensch muss für sich selbst entscheiden, ob die Wahrscheinlichkeit der entdeckten Wahrheit stark genug ist, um einen Versuch zu wagen, damit zu leben. Dieser Versuch kann ein nicht mitteilbares Vertrauen mit sich bringen, aber Sicherheit kann in diesen Dingen niemand erreichen, dem es an Wagemut gebricht.

- (e) 1. Was das Problem der Phänomene angeht, welche mit der Person von H.P. Blavatsky verbunden werden, so sind wir hinsichtlich deren Faktizität auf das Zeugnis von Personen angewiesen, welche in den wenigsten Fällen noch unter den Lebenden dieser Welt sind. Wenn es um die Frage der Möglichkeit solcher Phänomene geht, so lässt sowohl die Philosophie der Theosophie als auch die des Buddhismus eine solche Möglichkeit zu. Beide bestätigen die Möglichkeit paranormaler Erscheinungen, deren allgemeine philosophische Erklärung leicht verständlich ist, so schwer auch der jeweilige Vorgang zu verstehen ist, oder die Kunst sie

hervorzubringen. Aufgrund der allgemeinen These, dass "nichts existiert, wenn es nicht durch den Verstand wahrgenommen wird", ist es grundsätzlich leicht zu sehen, wie die bewusste und absichtliche Erzeugung von Effekten in der Natur und der Psyche möglich ist, wenn einmal die allgemeine These angenommen oder als wahr erkannt ist. Die tatsächliche Erzeugung der belegten Phänomene konnte von Wert sein als eine teilweise Bestätigung der Philosophie oder zum Zwecke der Überwindung hartnäckigen Skeptizismus bei Geistern welche ernsthaft und ehrlich waren.

Was die Realität der besagten Phänomene angeht, so hat der Verfasser aus eigener Autorität nichts anzubieten. Es gibt die Aufzeichnungen und die veröffentlichten Zeugenaussagen, und der Leser sei hierauf verwiesen, um sich ein selbst unabhängiges Urteil zu bilden.

Bezüglich der Coulomb-Affäre und dem Bericht der Society for Psychic Research (SPR) wurden die Daten in der Artikelserie *The Theosophical Movement* ([THEOSOPHY, Vol. 8, No. 9, July, 1920](#)) gesammelt, analysiert und kompetent bewertet, und jeder Studierende der ein gerechtes und ehrliches Verständnis anstrebt, sollte sie lesen. Das folgende Zitat aus dieser Quelle trifft den Kern dieser Angelegenheit:

"Vielleicht in keinem anderen Punkt verrät sich die Schwäche der SPR-Untersuchung fataler, als bezüglich der Motive, die sie der "lang andauernden Verschwörung und absichtlichen Täuschung" zugrundelegt, "welche Madame Blavatsky angezettelt und durchgeführt hat". Dass irgendjemand, geschweige denn eine Frau, zehn Jahre lang oder länger auf drei Kontinenten endlose persönliche Opfer an Mühe, Zeit, Geld, Gesundheit und Ansehen bringen sollte, nur um diejenigen zu täuschen, welche ihr vertrauten, ohne einen möglichen Nutzen für sich selbst; dass es ihr gelingen sollte, so viele der intelligentesten Männer und Frauen vieler Völker so erfolgreich zu täuschen, dass sie von der Realität ihrer Kräfte, ihrer Lehren, ihrer Mission ebenso wie ihrer Phänomene überzeugt waren, nur um von einem dreiundzwanzigjährigen Jungen bloßgestellt zu werden, welcher, indem er einige der Zeugen interviewt und ihre Geschichten anhört, unfehlbar fähig ist, zu sehen, was sie nicht sehen konnten, zu vermuten, was zu vermuten sie keinen Anlass finden konnten und schließlich ein zureichendes Motiv zu entdecken, das fähig war, H.P.B. zu der monumentalsten Täuschung der gesamten Geschichte zu inspirieren - dies ist es was man schlucken muss, um dem ausgeklügelten Gewebe von Vermutungen und Verdächtigungen Glauben zu schenken, das von Mr. Hodgson gewoben wurde, um das gewichtige Zeugnis zu verdecken, dass die Phänomene echt waren.

"Kein Verbrechen ohne Motiv." Welches war nun das Motiv, welches Mr. Hodgson und das Komitee anführten, um ihre Schlussfolgerung glaubhaft zu machen, dass sie "eine der vollendetsten, geistreichsten und interessantesten Hochstaplerinnen der Geschichte" war? SIE WAR EINE RUSSISCHE SPIONIN, UND IHR ABSICHT WAR, DIE BRITISCHE HERRSCHAFT IN INDIEN ZU UNTERGRABEN!"

Tatsache ist: Wer die ganze Frage vorurteilslos untersucht hat, kommt zwangsläufig zu dem Schluss, dass die Vorgehensweise der SPR inkompetent und ungerecht war, und die Absicht des Komitees unseriös.

2. 3. 4. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Autoren der *Mahatma-Briefe*, wenn sie denn Buddhisten seien, wie die Verfasser selbst behaupten, nicht Material aus Quellen haben sollten, welche den Orientalisten nicht zugänglich sind. Anhand eines Übersetzungsbeispiels wird ausgeführt, dass es sich hierbei tatsächlich um eine Paraphrase aus Samuel Beals *Catena of Buddhist Scriptures* handelt, womit der Briefschreiber wohl andeuten will, dass es sich bei den *Briefen* um eine Erfindung oder einen Schwindel handelt. Der Verfasser vermag die

Beweiskraft dieser Überlegungen nicht so recht zu erkennen. Wenn zwei Personen unabhängig voneinander aus derselben Quelle übersetzen, so ist es nicht überraschend, wenn die Resultate ähnlich, aber nicht identisch ausfallen, denn die Quelle ist ja die selbe. Des weiteren sind die Schreiber der *Briefe*, zumindest nach unserer Hypothese, Meister des inneren Wesens des Buddhismus und sprechen demzufolge eher aus ihrem eigenen Wissensschatz, als einfach nur zu rezitieren und zu kopieren.

Es sollte stets im Auge behalten werden, dass diese *Briefe* für Einzelpersonen gedacht waren, nicht für die Veröffentlichung und die allgemeine Verbreitung. Es mag fraglich sein, ob die Veröffentlichung der *Briefe* den Verfassern oder den Empfängern Gerechtigkeit widerfahren lässt, sie jedoch aus dem Zusammenhang der speziellen Probleme ihrer Zeit und ihres Zwecks zu reißen, ist allemal ungerecht. Wie dem auch sei: Da die *Mahatma-Briefe* tatsächlich veröffentlicht wurden, scheint es mir unsere Pflicht zu sein, sie nach dem immanenten Wert ihres Inhalts zu beurteilen.

Der Briefpartner schreibt: "Mein allgemeiner Eindruck von den Briefen ist, dass sie geschwätzig und polemisch sind, mit ein bisschen Philosophie, welche in hundert anderen rein 'exoterischen' Büchern besser dargestellt wurde." Selbstverständlich billigen wir jedem das Recht auf seine allgemeinen Eindrücke zu. Auch der Verfasser hat seine eigenen. Wir wollen daher Eindruck gegen Eindruck stellen, denn in solchen Dingen lässt sich nicht objektiv argumentieren. Sein Eindruck ist: Die *Briefe* enthüllen das Wirken von Intelligenzen, welche an schierem Umfang und Tiefe von nichts übertroffen werden, was der Verfasser im Bereiche der Literatur kennt; Intelligenzen welche der westlichen Wissenschaft und Philosophie ihrer Tage voraus sind, Meister der Schwierigkeiten der orientalischen Philosophien und Religionen und von etwas wesentlich tiefgründigerem, was der weltliche Mensch nicht ermessen kann. Darüberhinaus hat er einen Eindruck von selbstlosem Mitgefühl und einer Geduld, welche in der menschlichen Geschichte ihresgleichen sucht. Schlussendlich hat er einen Eindruck von Macht verbunden mit Majestät im besten Sinne des Wortes.

Gewiss, die *Briefe* sind fragmentarisch, aus Gründen die bereits ausreichend erklärt wurden. Teilweise handeln sie von intimen persönlichen Problemen mit denen sich damals die Empfänger und die Verfasser beschäftigten. Die Gedanken werden geduldig erörtert, um die Adressaten zu überzeugen, nicht zu nötigen. Sie haben nichts von dem Geiste des kategorischen Ex-Cathedra-Dogmatismus welcher so charakteristisch für den religiösen und politischen Diktator ist, und dies macht nach Meinung des Verfassers einen ihrer bemerkenswertesten Vorzüge aus.

Nach dreiundzwanzig Jahren Bekanntschaft mit diesen *Briefen* empfindet sie der Verfasser als eine unerschöpfliche Quelle von Wissen und Weisheit, wertvoller als alle exoterische Vedanta- und buddhistische Literatur die er gelesen hat. So weit sein Zeugnis, welches zugegebenermaßen kein objektives Argument ist.

5. Die Frage des unterschiedlichen Gebrauchs von Begriffen durch die Theosophie im Unterschied zum Buddhismus, wie er den Orientalisten zugänglich ist, beweist nichts über die Authentizität der Theosophie. Wenn wir einmal die Annahme akzeptieren, dass die formulierte Theosophie aus einer beständigen esoterischen Weisheitslehre entstanden ist, welche unter anderem identisch mit der verborgenen Lehre Gautama Buddhas ist, so ist der Umstand, dass grundlegende Begriffe anders interpretiert werden, nicht nur nicht überraschend, sondern im Gegenteil zu erwarten. Die eine alles entscheidende Frage ist: "Ist die Theosophie das, was zu sein sie behauptet?"

Eine objektive und definitive Antwort auf diese Frage ist allein auf exoterischer Grundlage unmöglich. Man kann Vermutungen der einen oder anderen Art anstellen, aber das ist auch

schon alles. Um diesen Rahmen zu sprengen, muss man gewillt sein, sein Leben vertrauensvoll aufs Spiel zu setzen. Vorher jedoch alles zu prüfen, was möglich ist, ist nicht nur jedermanns Recht, sondern auch völlig in Ordnung.

6. Der Briefpartner schreibt: "Weit davon entfernt, eine esoterischere Seite des Mahayana-Buddhismus zu enthüllen, erhebt sich die Theosophie nicht einmal zu einem elementaren Verständnis dessen, was öffentlich gelehrt wird." Aber wie kann dies jemand entscheiden, er sei denn ein Eingeweihter? Unter den ersten Mitwirkenden des *Theosophist* waren hochrangige Buddhisten, die sehr kompetente Darstellungen der buddhistischen Lehren gaben. Aber wie soll man sich in dieser Sache ein Urteil bilden? Es gibt viele Mahayana-Schulen, chinesische, japanische und tibetische und einen enormen Kanon. Die Theosophie behauptet nicht, eine Darstellung all dessen zu geben. Es besteht keinerlei Zweifel daran, dass man Sutren finden kann, welche ein anderes Bild des Mahayana-Buddhismus zeichnen, als es in den theosophischen Lehren zu finden ist. Aber wie soll man entscheiden, welches Bild das richtige ist?

7. Es wird behauptet, dass hinduistische und buddhistische Terminologie "verstümmelt" und "durcheinandergeworfen" wird, und das das Ganze ein "Labyrinth schlecht verdauter Begriffe" bildet. Nun ja, ohne Zweifel besteht hier eine gewisse Verdauungsstörung; aber wer ist es, der hier die Magenbeschwerden hat, die Verfasserin oder der Leser der *Geheimlehre*? Aber im Ernst: Es gibt einen vermischten Gebrauch hinduistischer und buddhistischer, und wie man hinzufügen kann, auch kabbalistischer Begriffe. Aber warum ist das überraschend?

Erinnern wir uns der Hauptthese der Theosophie, dass sie eine Aufarbeitung eines Teils der esoterischen Lehre sei, der den großen Religionen und Philosophien GEMEINSAM ist. Angenommen, diese These ist wahr, folgt daraus nicht, dass Spuren dieser Lehre in den verschiedenen Systemen zu finden sind? Dementsprechend würden wir erwarten, dass verschiedenen Terminologien und unterschiedlichen Betrachtungsweisen und Organisationen eine Übereinstimmung der Ideen zugrundeliegt. Vergessen wir nicht, dass die Theosophie eher nach Integration strebt, als nach der ausschließlichen Bestätigung eines bevorzugten bestehenden Systems. Sie erklärt nicht, man müsse Mitglied dieser oder jener buddhistischen oder vedantischen Schule werden, oder man sei hoffnungslos verloren. Vielmehr sagt sie: "Säubere die Begriffsbildung des Systems an dem die dich orientierst von falschen oder belanglosen Überwucherungen und du wirst einen Aspekt der höchsten und letzten Wahrheit finden. Aber bedenke, dass dies genauso für das äußerlich verschiedene System gilt, zu dem einige deiner Brüder gehören."

Indem man lernt, in scheinbar ganz unterschiedlichen Begriffen die Übereinstimmung der Bedeutung zu erkennen, schreitet man voran in Richtung Einheit und Bruderschaft. Die Wirkung wäre eine ganz andere, wenn gesagt würde, dass jedermann Buddhist werden soll, oder Vedantist, oder Kabbalist im ausschließlichen und trennenden Sinne. Dieser Geist ist der Theosophie eindeutig fremd.

Oft beklagen sich Leser der *Geheimlehre*, dass sie so viele Worte für denselben Gegenstand verwendet, und so oft den Pfad der reinen Lehre für Nebenanmerkungen verlässt, dass es sich störend auswirkt. Der Verfasser kann das nachempfinden und räumt ein, dass er eine klarere Linie als angenehmer empfunden hätte. Wer aber Gold finden will, muss sich in die Natur hinausgeben, und es in den Formen suchen, in welchen die Natur es bereithält - und das ist selten auf einem "Silbertablett".

Nun ist die höchste Lehre halb enthüllt und halb verborgen, und um sie überhaupt zu verstehen, muss der Studierende arbeiten. Es bleibt ihm erspart, viele Jahre mit verschränkten Beinen in einer versiegelten Höhle zu sitzen, aber er muss seinen Verstand gebrauchen und

Geduld haben. Er muss seine Voreingenommenheit überwinden. So mag es für jemanden natürlicher sein, von "Erzengeln" zu sprechen, aber er lernt vielleicht die Tatsache zu akzeptieren, dass andere, wenn sie "Elohim", "Kumara", "Dhyan Chohan", "Dhyana Buddha", "Ahi" oder "Tathagata" sagen, ob sie es wissen oder nicht und mit mehr oder weniger Verständnis dasselbe meinen.

Die ausgedehnten Exkurse, welche man in der *Geheimlehre* findet, sind nicht dazu gedacht, die Verwirrung zu erhöhen, sondern um Indizien anzuführen, welche die Hauptthese nicht nur unterstützen, sondern auch akzeptabler machen. Sicher, ein Exkurs, der dem einen hilft, mag für den anderen nicht hilfreich sein und umgekehrt; aber die erklärte Absicht ist es, allen zu helfen - so weit wie möglich - und nicht nur einigen wenigen bevorzugten. Darüberhinaus liegt der Kern der Lehre größtenteils in Form von Fragmenten und Hinweisen vor, teils weil es Gründe gab, dass nicht alles ausführlich und eindeutig ausgeführt werden konnte, teils weil der Studierende sich das Recht auf Verständnis durch Arbeit verdienen musste.

Ein Teil der *Geheimlehre* ist heute obsolet, weil ein Querschnitt durch die westliche Naturwissenschaft heute anders aussieht als 1888. Demzufolge würde ein ziemlicher Teil der Polemiken nicht mehr benötigt, oder müsste formal überarbeitet werden. Der Verfasser ist überzeugt, dass die Naturwissenschaft heute viel mehr an Hilfe und Unterstützung leisten würde, aber all das beinhaltet keinen Wechsel in der Bedeutung der Kernlehre.

Manchen Temperamenten widerstreben die langatmigen Erörterungen, die sich durch die gesamte grundlegende theosophische Literatur erstrecken. Sie würden eindeutigen und grundsätzlichen Äußerungen den Vorzug geben. Aber in diesem Punkte war die erklärte Politik der wahren Gründer eindeutig - und mit Grund. Die bloße Behauptung von Ideen, wie richtig sie auch immer sein mögen, unterwirft den Leser blinder Akzeptanz oder Ablehnung, und führt den Geist des Autoritarismus ein. Die Gründer lehnten dies nachdrücklich ab. Sicher gibt es Individuen, welche wenig mehr als bloße Bekundungen brauchen, um das "innere Auge" zu erwecken, aber die theosophischen Schriften zielen nicht auf diejenigen, die wenig oder gar keine Hilfe benötigen. Für den Rest bestand die Methode darin, möglichst viel Beweismaterial zusammenzutragen, um dem Studierenden die Freiheit zu lassen, im Lichte der präsentierten Belege und Gründe zu entscheiden, was seinem unbeeinflussten Bewusstsein als wahr erscheint. Für viele, den Verfasser eingeschlossen, bildete diese Haltung einen der stärksten Anreize, sich mit der theosophischen Literatur zu beschäftigen.

8. und 9. Diese beiden Punkte hängen wirklich zusammen, und sollen daher auch zusammen behandelt werden. Es ist keine Frage, dass man aus einem Großteil der Mahayana-Literatur den Eindruck gewinnen kann, dass die Arbeit an der Rettung aller Wesen eine beständige Aufgabe darstellt, keine vorübergehende Krisenerscheinung. Andererseits betont die theosophische Literatur bestimmte kritische Augenblicke, wie den gegenwärtigen, von welchem gesagt wird, dass er der Übergang zwischen den ersten 5.000 Jahren des [Kali Yuga](#) und einer nachfolgenden Periode darstellt. Aber dies stellt kaum einen Widerspruch dar, denn logischerweise könnten beide Standpunkte gültig sein. Ein immerwährender Zustand könnte ohne weiteres kritische Phasen aufweisen. Aber dieser Gegenstand verkompliziert sich beträchtlich, wenn man im Auge behält, dass die theosophische Lehre den Eindruck erweckt, den [Aktivismus](#) zu betonen, während sowohl Buddhismus als auch Hinduismus mehr dem [Quietismus](#) zugeneigt zu sein scheinen.

Dies läuft in der Konsequenz auf die Frage hinaus: Impliziert Erleuchtung die permanente Überwindung des aktiven oder evolutionären Prozesses, oder steht sie zu diesem Prozess in irgendeiner Verbindung?

Sowohl der Vedanta als auch der Buddhismus erwecken in ihrer exoterischen Form den Eindruck, die ganze Bedeutung der Befreiung oder Erleuchtung bestehe in der Berichtigung eines Fehlers. Die Korrektur des Fehlers führt zur Überwindung der Welt und allen dualistischen Bewusstseins, in der selben Weise wie ein Traum durch das Erwachen vernichtet wird. Daher gibt es für das erwachte Bewusstsein keine Aktivität im Sinne eines evolutionären Prozesses mehr. Im Gegensatz hierzu sieht die Theosophie die aktive Phase als ebenso wesentlich wie die inaktive oder unmanifestierte Phase an. Erleuchtung hat die Bedeutung einer neuen Geburt, welche sowohl aktive als auch passive Möglichkeiten eröffnet. Erleuchtet sein heißt ein [Adept](#) sein, und niemand ist ein Adept im theosophischen Sinne, der nicht erleuchtet ist. Es gibt sieben Grade der Erleuchtung und der vollendete Buddha ist jemand, der alle sieben Schritte vollzogen hat. Ein vollendeter Adept ist dasselbe wie ein vollendeter Buddha, und der Tathagata ist dasselbe wie ein Dhyana Chohan, eine führende Intelligenz in der Natur.

Es ist einfach zu verstehen, dass die Theosophie eine Erleuchtung voraussetzt, der Art, dass das resultierende Bewusstsein eine Art Verschmelzung der unmanifestierten mit den manifestierten Aspekten darstellt, oder des nondualistischen mit dem dualistischen Bewusstsein. In diesem Zustand ist der Irrtum oder die Täuschung vernichtet, aber die Handlung einschließlich der Evolution sowohl als der Friede bleiben beide erhalten. Hier haben wir die Weigerung, den privaten Genuss der nirvanischen Seligkeit zu akzeptieren, zusammen mit dem fortgesetzten Bemühen um die Erlösung aller Geschöpfe, und ebenso andere und noch fundamentalere Werte - Werte die selbst dann noch weiterbeständen, wenn alle Wesen letztendlich erlöst worden wären.

Der Verfasser möchte nicht andeuten, dass die innere Bedeutung sowohl des Vedanta als auch des Buddhismus bezüglich des obengenannten Gegenstandes im Gegensatz zur Theosophie steht. Hier mag es ein inneres Einverständnis geben, und dies ist in der Tat sehr wahrscheinlich. Jedoch, der andere Eindruck besteht ebenfalls, und es gibt Literatur, welche ihn zumindest bestätigt. In Hinblick auf diese letztere Auffassung besteht also ein Widerspruch.

Was die strikte Logik anbelangt, so können einer nicht-dualen Wirklichkeit weder Tätigkeit noch Untätigkeit zugeschrieben werden, sie ist daher weder aktiv noch passiv.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass der aktive oder inaktive Aspekt eine unterschiedliche Anziehungskraft auf je verschiedene Individuen und Völker von je verschiedenem Temperament ausüben. Der eine mag der ruhigen Kontemplation den Vorzug geben, der andere dem tätigen Leben. Aber eine solche Vorliebe vermag nicht die Natur der höchsten Wirklichkeit zu bestimmen. Der westliche Mensch ist im großen und ganzen dem tätigen Leben zugeneigt, während der östliche Mensch im allgemeinen dem Quietismus den Vorzug gibt; aber keiner von beiden hat deshalb mehr Recht oder ist deshalb rechtschaffener als der andere.

Wir haben Lehren verglichen, welche, wie der Orientale sagen würde, im Sinne von Name und Form existieren, denn in der Tat kann nichts anderes verglichen und diskutiert werden. Alle drei, Theosophie, Vedanta und Buddhismus stimmen darin überein, dass das höchste, wahre Dharma, die höchste, wahre Theosophia alle Namen und Formen und jedwede Möglichkeit der Bestimmung übersteigt. Denn dies erscheint dem relativen Bewusstsein ausschließlich als absolute Verneinung, oder als das, von dem im eigentlichen Sinne nichts, aber auch gar nichts ausgesagt werden kann. Hiervor müssen alle Wesen, wer sie auch sein mögen, hoch oder niedrig, schweigend stehen, im Angesicht des äußersten Mysteriums.

**OM TAT SAT**

## Verzeichnis der im Text verwendeten Fachbegriffe

<i>abhidhama kosha vyakha</i>	abhidhana = Bezeichnung, Benennung, Titel, Wörterbuch, Lexikon + kosha = Hülle, Überdeckung, Körper + vyakha = Analyse, Grammatik ? = Verzeichnis der Überdeckungen (spirituelle Anatomie)
<i>Adept</i>	lat. adeptus: "einer, der etwas erreicht hat", die Bezeichnung für eine Person oder einen Schüler, der in eine Geheimlehre oder Wissenschaft eingeweiht ist
<i>Aggregat</i>	lat. aggregatum: das Angehäufte, Zusammensetzung, Zusammenfügung von mehreren Komponenten
<i>Agnostizismus</i>	griech. a-gnoein: nicht wissen, philosophische Ansicht, dass bestimmte Annahmen entweder unbekannt, grundsätzlich unerkennbar, und damit für das Leben irrelevant sind
<i>ahamkara</i>	wörtlich: "der Ich-Macher", Ego, Ichbewusstsein
<i>Aktivismus</i>	lat. activus: tätig, betriebsam, lehrt ein arbeitsames, tätiges Leben
<i>alaya vijnana</i>	wörtlich "Schatzkammer der Weisheit": entspricht in etwa dem reinkarnierenden Ego, höheren Manas, vijnanamaya kosha
<i>anatman</i>	buddhistische Lehre vom Nicht-Selbst, die Leugnung eines dauerhaften Selbst oder einer Seele
<i>apokryph</i>	griech. apokryphos: verborgen, außerkanonisch, häretisch
<i>argumentum ad hominem</i>	lat.: unsachliche, personenbezogene (verleumderische) Argumentationsweise
<i>arhat</i>	vollendeter buddhistischer Heiliger, der Gier, Hass und Verblendung abgelegt hat
<i>Astralebene</i>	die Astralebene besteht aus feinstofflicher, plastisch-bildhafter Materie, die Gefühle, Leidenschaften und Instinkte birgt und als Vorstufe der physischen (grobstofflichen) Materie angesehen wird
<i>Astralkörper</i>	sanskrit. kama rupa: Körper der Begierde, Träger des Ego-Bewusstseins, der Triebe und Empfindungen
<i>asvaghosa</i>	(ca. 80-150) indischer Dichter und Philosoph
<i>Ätherkörper</i>	skrt. linga sharira: Lebensleib, Bildekräfteleib, das unterste übersinnliche Wesensglied des Menschen
<i>atman</i>	das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit
<i>atmavidya</i>	Weisheit, Wissenschaft, Erkenntnis des Selbstes
<i>avaivartya</i>	"der nicht mehr zurückgleitet": Befreiter
<i>avidya</i>	a (un) + vidya (Wissen) = Unwissenheit
<i>bhikshu</i>	Bettelmönch, Wandermönch, Samnyasin

<i>bhutatahata</i>	der wahre Charakter der Wirklichkeit, das Wirkliche als solches, immer und ewig gleichbleibend, wahre Soheit
<i>bodha</i>	Wissen, Erkenntnis, Einsicht, Weisheit, Intelligenz
<i>bodhisattva</i>	bodhi (Erleuchtung, Erwachen) + sattva (Sein, Bewusstsein) = nach höchster Erkenntnis strebendes Wesen, das zum Wohle der Menschheit wirkt
<i>bodhisattva</i>	bodhi (Erleuchtung, Erwachen) + sattva (Sein, Bewusstsein), erleuchteter Mensch, der sich dem Wohle aller lebenden Wesen verschrieben hat
<i>Brahmane</i>	Angehöriger der Priester- und Gelehrtenkaste
<i>dharma</i>	Sitte, Recht und Gesetz, ethische und religiöse Verpflichtungen, Moralkodex
<i>dhyana chohans</i>	dhyana (Meditation, Kontemplation) + chohan (Herr): "Herren der Kontemplation", die Baumeister des Universums, Planetengeister, Erzengel
<i>Ego</i>	lat.: Ich, im unerleuchteten Individuum der Träger des Selbstbewusstseins
<i>Epiphänomen</i>	Erscheinung, die zwar eine Ursache, aber selbst keine Wirkung hat
<i>esoterisch</i>	griech. esoterikós: innerlich, dem inneren Kreise angehörig, in der ursprünglichen Bedeutung die Lehre des Geheimwissens
<i>exoterisch</i>	griech. exoterós: äußerlich, dem äußeren Kreise angehörig, die Lehre für das allgemeine Publikum
<i>H.P. Blavatsky</i>	(1831-1891) Schriftstellerin und Mitbegründerin der Theosophie sowie der Theosophischen Gesellschaft.
<i>häretisch</i>	griech. haíresis: Auswahl, Irrlehre, Ketzerei
<i>hinayana</i>	hina (klein) + yana (Fahrzeug), wörtl.: "kleines Fahrzeug", eine der zwei Hauptrichtungen des Buddhismus
<i>Individualität</i>	lat.: Unteilbarkeit, Einzigartigkeit, Besonderheit, einheitliches Ganzes, Einheit
<i>ishwara</i>	"der Herr des Universums", persönlicher Gott des Hinduismus
<i>kaliyuga</i>	wörtlich: "Zeitalter (yuga) der Zwietracht (kali)", das Zeitalter in dem wir heute leben, im Kali Yuga erreicht das soziale und geistige Leben einen historischen Tiefpunkt
<i>kama loka</i>	wörtlich: "Ort der Begierde", umfasst die vier niederen Regionen der Astralwelt, in denen der Mensch nach dem Tod jene Begierden ablegen muss, die nur mittels des mit dem Tode abgelegten physischen Leibes befriedigt werden könnten und die ihn noch an das vergangene Erdenleben fesseln
<i>kama rupa</i>	wörtlich: "Körper der Begierde", Träger des Ego-Bewusstseins, der Triebe und Empfindungen

<i>karma</i>	Tat, Handlung, Aktivität, Ursache und Wirkung persönlicher Handlungen
<i>Kausalgesetz</i>	Gesetz von Ursache und Wirkung
<i>Komponente</i>	lat. componendum: das Zusammensetzende, Teil eines Aggregates
<i>kontemplativ</i>	lat. contemplativus: anschauend, betrachtend
<i>latent</i>	lat.: verborgen, unter der Oberfläche, noch nicht in Erscheinung tretend
<i>linga sharira</i>	linga = ovales Emblem, Ellipse + sharira = Körper, Hülle, Form: Lebensleib, Bildekräfteleib, das unterste übersinnliche Wesensglied des Menschen
<i>madhyamaka</i>	wörtl.: "der mittlere Weg" zwischen Bejahung und Verneinung, Bezeichnung einer Schule des Mahayana-Buddhismus, Gründung von Nagarjuna (2. Jahrhundert)
<i>mahatma</i>	wörtlich: "Große Seele", Mensch, der als spiritueller Führer verehrt wird, z.B. Mahatma Gandhi
<i>mahayana</i>	maha (groß) + yana (Fahrzeug), wörtl.: "großes Fahrzeug", eine der zwei Hauptrichtungen des Buddhismus
<i>manifestiert</i>	lat.: handgreiflich, deutlich, geoffenbart, offenbar, in Erscheinung tretend
<i>Materialismus</i>	Weltanschauung, die gesamte Wirklichkeit auf ein einziges Grundprinzip, die Materie, zurückführt
<i>maya</i>	Täuschung, Illusion, Schein
<i>Medium</i>	lat.: Mittel, Träger, Übermittler
<i>nagarjuna</i>	Begründer der Shunyavada-Schule innerhalb des Mahayana-Buddhismus
<i>nastikata</i>	atheistisch, nicht-theistisch
<i>nidana</i>	Strick, Band, Ursache, Grund, Wesen, Veranlassung, Konditionalnexus, Kausalnexus
<i>Nihilismus</i>	lat. nihil: nichts, eine Weltanschauung, die eine vorfindbare Sinnhaftigkeit der Welt bestreitet
<i>nirmanakaya</i>	Ausstrahlungs- oder Manifestationskörper auf der Ebene der Wahrnehmung gewöhnlicher Wesen
<i>nirvana</i>	wörtlich "Verwehen": das buddhistische Heilsziel, der Austritt aus Samsara, dem Kreislauf des Leidens, durch Erleuchtung
<i>nisus</i>	lat.: Drang, Anstrengung, Aufschwung, Wille, Lebenskraft
<i>Nominalismus</i>	im Gegensatz zum philosophischen Realismus die Lehre, nach der die allgemeinen Begriffe nur Namen (Nomina) sind und nichts Wirkliches
<i>noumenal</i>	griech.: geistig

<i>Objekt</i>	im philosophischen Sprachgebrauch: "dasjenige, welches erkannt wird", Gegenstand der Erkenntnis
<i>okkult</i>	lat. occultus: verborgen, unsichtbar
<i>om tat sat</i>	wörtlich "Göttliches, das, seiend", sinngemäß: "Gott ist"
<i>Ontologie</i>	Lehre vom Sein, vom Wesen und den Eigenschaften des Seienden
<i>Pandit</i>	vedischer Gelehrter
<i>parabrahman</i>	para (jenseits) + brahman = jenseits von Brahman, das universelle Selbst, der Urgrund allen Seins
<i>Phänomenalismus</i>	philosophische Richtung, die nur Erscheinungen (Phänomene), nicht das Ding an sich für erkennbar hält
<i>phlogiston</i>	griech. phlogistós: verbrannt, hypothetische Substanz, von der man im späten 17. und 18. Jahrhundert glaubte, dass sie allen brennbaren Körpern bei der Verbrennung entweicht sowie bei Erwärmung in sie eindringt
<i>Pleroma</i>	griech.: Fülle, Überfluss
<i>Positivismus</i>	philosophische Richtung, die nur beweisbare Tatsachen gelten läßt
<i>Prinzip</i>	lat. principium: Anfang, Ursprung, Grundsatz, Gesetz, Regel
<i>Quietismus</i>	lat. quietus: ruhig, friedlich, zurückgezogen, lehrt ein zurückgezogenes Leben in Ruhe und Gleichmut
<i>Reinkarnation</i>	lat.: Wiedereinflischung, Wiedergeburt, Seelenwanderung, Transmigration, Metempsychose
<i>samsara</i>	wörtl.: "beständiges Wandern", immerwährender Zyklus des Seins, Kreislauf von Werden und Vergehen, Kreislauf der Wiedergeburten
<i>sariputra</i>	Schüler Buddhas
<i>shakyamuni</i>	"der Weise aus dem Geschlecht der Shakya", Ehrenname Siddharta Gautama Buddhas
<i>shankara</i>	einer der größten Heiligen und Philosophen Indiens (ca. 788-820), Begründer des advaitavedanta
<i>shastra</i>	Gebot, Befehl, Regel, heilige Schrift, Lehrbuch
<i>shunyata</i>	Leere oder Leerheit, ein zentraler Begriff der Madhyamaka des Mahayana-Buddhismus
<i>skandhas</i>	wörtlich: "Bündel", Gruppe von Attributen, Daseinsfaktoren, Summe der materiellen, mentalen, emotionalen und moralischen Eigenschaften, welche die Persönlichkeit bilden
<i>SPR</i>	Society for Psychical Research, erste wissenschaftliche Gesellschaft zur Erforschung parapsychologischer Phänomene, 1882 in London gegründet
<i>sthula sharira</i>	sthula = grob, materiell + sharira = Körper, Hülle, Form: grobstofflicher Körper

<i>Subjekt</i>	im philosophischen Sprachgebrauch: "dasjenige, welches erkennt"
<i>sutra</i>	wörtlich: "Faden", Leitfaden, Lehrrede
<i>svabhava</i>	Eigenwesen, Selbstwerdung, innere Natur, Entelechie, griech. entelecheia = en (in) + telos (Zweck) + echein (haben): ständige Wirksamkeit, Vollkommenheit, Vollendung, Verwirklichung, Wirklichkeit
<i>svabhavashunyata</i>	buddhistische Lehre von der Lehrheit (Wesenlosigkeit) aller Dinge und Erscheinungen
<i>tamil</i>	gehört zur Gruppe der dravidischen Sprachen, die nicht mit den indoarischen Sprachen in Nord- und Mittelindien verwandt sind
<i>tanha</i>	wörtlich: "Durst", Lebenshunger
<i>tathagata</i>	wörtlich: "der so Dahingegangene", Synonym für Buddha Shakyamuni aber auch für jeden anderen Befreiten
<i>Theismus</i>	Bezeichnung für die religiöse oder philosophische Überzeugung vom Dasein eines höchsten, überweltlichen, persönlichen Wesens (Gott), das die Welt erschaffen hat, erhält und regiert
<i>theistisch</i>	von griech. theos: Gott, Bezeichnung für die religiöse Überzeugung vom Dasein eines höchsten, überweltlichen, persönlichen Gottes, der die Welt erschaffen hat, erhält und regiert
<i>tirukkananda panchanga</i>	Kalender in tamilischer Sprache
<i>transnirvanisch</i>	jenseits des Nirvana
<i>unmanifestiert</i>	lat.: ungeoffenbart, nicht in Erscheinung tretend
<i>Veden</i>	die Gesamtheit der ältesten Texte der indischen Literatur
<i>vedisch</i>	die ältesten Texte der indischen Literatur betreffend
<i>yogachara</i>	philosophische Richtung des Mahayana-Buddhismus